



SOCIAL MEDIA & ADULT TRAININGS
PROJECT GRUNDTVIG N° 2012 – 1 – DE2 – GRU06 – 11434
2012 – 2014

SMAT - PARTNER



Iberika education group gGmbH -
Deutschland (Koordinator)



DCVS Community Action Dacorom – UK
(Partner)



Laurea University of Applied Sciences -
Finnland (Partner)



Asociația Lectura și Scrierea pentru
Dezvoltarea Gândirii Critice - Rumänien
(Partner)



e-Space Krzysztof Ciapała – Polen (Partner)



Aula Hispánica – Spanien (Partner)



Bolu Turk Egitim Sen – Türkei (Partner)



Know and Can Association – Bulgarien (Partner)



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Warum sollte man soziale Medien in der Bildungsarbeit nutzen? Erfahrungsberichte	7
3. Bewährte Praxisbeispiele der Nutzung sozialer Medien in der Erwachsenenbildung	17
4. Voraussetzungen und Qualitätsrichtlinien für Kurse, welche Social Media nutzen	45
5. Schlussfolgerungen	48
6. Glossar	49

1. Einleitung

Europäische Bildungspolitik hat die Wichtigkeit erkannt, mit neuen technischen Entwicklungen Schritt zu halten. Computerfertigkeiten und insbesondere soziale Medien haben einen wachsenden Einfluss auf zahlreiche Aspekte des Alltags. Aber trotz des fantastischen Potenzials sozialer Medien für Entwickler von Ausbildungslehrgängen in der Erwachsenenbildung, mit ihren unbegrenzten Möglichkeiten für eine interaktive Methodik und das Potenzial, die Erwachsenenbildung für Lerner ansprechender zu gestalten, macht die Mehrheit der Anbieter in der Erwachsenenbildung innerhalb der EU davon keinen Gebrauch.

Dieser Ratgeber möchte beispielhaft veranschaulichen, wie soziale Medien in der Erwachsenenbildung erfolgreich genutzt werden können. Er wurde als Bestandteil des Projektes Social Media & Adult Trainings (SMAT) entwickelt, in welchem acht europäische Institutionen der Erwachsenenbildung ihre Kenntnisse und Erfahrungen in diesem Bereich teilten. Nach einer Anfangsphase der Recherche, Analyse und Auswertung bereits bestehender Praktiken zur Nutzung sozialer Medien beim Lernen, arbeiteten die Partner an der Entwicklung und Erprobung verschiedener Wege zur Anwendung sozialer Medien in Kursen der Erwachsenenbildung und unterschiedlichen Lernkontexten.



Bild 1: Kick-off-Treffen in Jaca (Spanien)

Der Ratgeber beinhaltet fünf Hauptabschnitte. Er bietet einige grundlegende Informationen über Social-Media-Werkzeuge mit einem Überblick über gegenwärtige Tendenzen, Informationen über notwendige Voraussetzungen und Qualitätskriterien für ihre Anwendung und acht verschiedene, einfache, vielversprechende Praxisbeispiele zur Aufnahme von Formen sozialer Medien in unterschiedlichen Bereichen der Erwachsenenbildung.

Nach dem einführenden Abschnitt fasst Kapitel 2 die Eindrücke der Lerner und Kursleiter von diesen Lernformen zusammen. Im darauffolgenden Kapitel beschreiben wir acht bewährte Methoden, die von den Partnern angewendet wurden.



Um es dem Leser zu ermöglichen, auf einfache Weise die passenden Hilfsmittel und Lerneinheiten für seine Zielgruppe zu finden, beginnt das Kapitel mit einer [Tabelle](#), die einen Überblick über die Titel der Lerneinheiten, die verwendeten Social-Media-Instrumente, Kurstypen und die jeweilige Zielgruppe gibt.

Des Weiteren enthält Kapitel 3 acht Unterkapitel – eines für jedes Partnerland. Jedes Unterkapitel beinhaltet wichtige Hintergrundinformationen über den Gebrauch sozialer Medien in dem betreffenden Land im Allgemeinen und den Partnerinstitutionen im Besonderen. Darauf folgt die Beschreibung eines Beispiels für eine gelungene Nutzung von sozialen Medien, die von den entsprechenden Partnern erprobt wurde.

Die Projektpartner vertreten verschiedene Arten von Einrichtungen der Erwachsenenbildung und bringen dementsprechend unterschiedliche Lernerfahrungen ein. Daher unterscheiden sich ihre Gebrauchsformen sozialer Medien recht weit voneinander – mit Ausnahme von zwei Einrichtungen, die den gleichen Ansatz verwendeten und ähnliche Unterrichtseinheiten für das Sprachenlernen im Bereich des nicht formalen Lernens entwickelten. Die acht Beispiele, die wir bereitstellen und von denen wir denken, dass sie die besten – oder zumindest vielversprechendsten – Beispiele darstellen, sollten Trainer der Erwachsenenbildung dazu motivieren und ermutigen, einige dieser Lerneinheiten in ihren eigenen Organisationen auszuprobieren, oder sie sollten ihnen helfen, eigene Lerneinheiten, die auf ähnlichen Verwendungsweisen sozialer Medien basieren, zu konzipieren.

Kapitel 4 dieses Ratgebers listet die Voraussetzungen und Qualitätskriterien für die Einführung von Web 2.0 und Lehrformen auf, die auf sozialen Medien basieren.

Die letzten beiden Abschnitte des Ratgebers enthalten Schlussfolgerungen, die sich aus dem Projekt ergaben. In Kapitel 5 werden die Schlussfolgerungen dargestellt und in Kapitel 6 bietet ein Glossar der verwendeten Social-Media-Instrumente grundlegende Definitionen und einen Leitfaden für den Leser, damit dieser weitere themenverwandte Informationen finden kann.

Wir hoffen, dass dieser Ratgeber Anbietern aus der Erwachsenenbildung dabei hilft, die von ihnen angebotenen Ausbildungsprogramme weiterzuentwickeln und zu verbessern; den Trainern hilft, ihre Lehrpläne zu erstellen und anzupassen, indem sie die beschriebenen Lehrmethoden in der Erwachsenenbildung verwenden, sowie die Lerner dazu ermutigt, zu interagieren und mit dem Lernen dank einer Flexibilität in Zeit und Raum fortzufahren.

Das SMAT-Projekt wurde von Design for All Foundation 2014 in der Kategorie Projektanträge, Studien und Methoden als Best Practice angesehen.

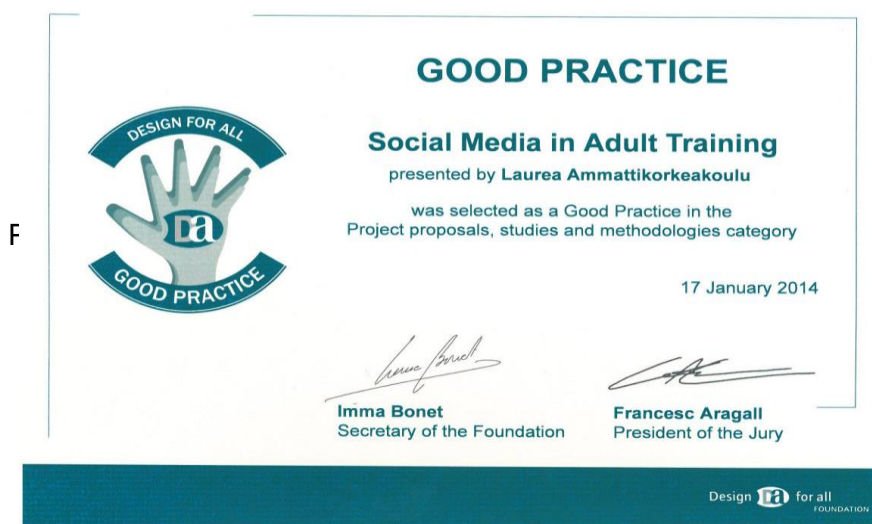


Bild 3: Zertifikat

2. Warum sollte man soziale Medien in der Erwachsenenbildung benutzen?

Erfahrungsberichte

BULGARIEN

Ausschnitt aus dem Lerner-Feedback während des Testens des Kurses

„Ich glaube wirklich, dass die Nutzung des Wordpress-Blogs, um das Training zu organisieren, eine sehr gute Idee gewesen ist. Es erlaubt, die Informationen klar zu strukturieren, und ich fand schnell dies, was mich interessiert. Die Links der Blogroll sind nützlich und passen zum Thema der Einheit.“



Bild 4: Trainingseinheit in Bulgarien



Bild5: Trainingseinheit in Bulgarie

Ausschnitt aus dem Trainer-Feedback während der Erprobung des Kurses

"Der Blog ist das geeignetste Werkzeug, weil es nicht den Umfang an Informationen einschränkt (das geschieht bei anderen sozialen Medien - zum Beispiel bei Twitter). Unter dem strukturellen Aspekt gesehen, kommt der Blog Internetseiten sehr nahe und das Finden von Adressen im Internet ist sehr einfach. Die Umfrage auf der Homepage des Blogs ist sehr nützlich, da sie den Kursteilnehmern die Möglichkeit gibt, seine Funktionsfähigkeit zu bewerten.

RUMÄNIEN

Ausschnitt aus den auf dem Kurs-Blog geteilten Reflexionen der Lerner

"Was ich beim Gebrauch von Google Docs großartig finde, ist, dass man nicht nur online Dokumente erstellen kann, sondern man sie von wo auch immer man sich befindet, mit seinen Freunden teilen kann, und man kann an ihnen gemeinsam in Echtzeit arbeiten. Google Docs bietet mit Sicherheit sowohl für Trainer als auch Lerner hervorragende Möglichkeiten.



Bild 6: Trainingseinheit in Rumänien



Bild 7: Trainingseinheit in Rumänien

Auszug aus den Blogeinträgen der Trainer während des Kurses

"Ich fand, dass die Nutzung des Blogs sehr hilfreich war. Ich hielt meine Reflexionen über den Lernprozess (meine eigenen einbegriffen) und meine Deutung der Lernerreaktionen auf den Kurs fest. Ich habe sie nun alle, mit Datum und allem - um darauf zurückzukommen, wann immer ich will - es ist nicht so als ob ich einen von mir bekrizelten Zettel verlieren könnte."

DEUTSCHLAND

Auszug aus dem Feedback der Lerner während des Kurses

(Schülerin aus der Ukraine, über 60):

"Ich mag meinen Deutschkurs sehr, die Atmosphäre ist sehr freundlich und ich habe gute Lehrerinnen. Die Übungen am Computer sind sehr gut für mich, es ist sehr schwer für mich, aber ich möchte sehr gern lernen, mit dem Computer zu arbeiten. Mein Problem ist, dass ich zu wenig Zeit habe und für alles am Computer sehr lange brauche."

(Schülerin aus Bulgarien, Mitte 20):

"Ich finde diesen Computerkurs sehr gut, weil ich viele Übungen machen kann. Das gefällt mir sehr, denn ich kann mehr lernen. Zu Hause habe ich keine so tolle Frau wie Inga :) Sie erklären ganz prima und dann verstehe ich alles."

Feedback seitens des Trainers während des Projektes

"Es macht sehr viel Spaß, die Materialien für den Kurs zu entwickeln und interessante Webseiten, Online-Übungen und Videos zum Verlinken zu suchen. Dabei finde ich auch immer wieder interessante Informationen für mich selbst und lerne etwas dazu. Besonders die Erstellung des Kursblogs macht mir viel Spaß, ist aber natürlich auch sehr zeitintensiv. Schön ist dabei, dass der Blog bleibt und vielleicht auch anderen Deutschlernern weiterhelfen kann. Außerdem ist er natürlich flexibel erweiterbar und kann auch von Kollegen ergänzt und so zu einem Gemeinschaftsprojekt werden.

Was die Motivation der Schüler angeht, habe ich das Gefühl, dass einige Schüler sehr motiviert sind und die Aufgaben gern machen, und andere eher ungern mit Computern arbeiten oder oft auch Angst haben, am Computer zu arbeiten, da sie sich nicht gut auskennen. Gerade für diese Schüler aber ist der Kurs natürlich sehr wichtig. Ein positives Beispiel dazu zeigt das Beispiel der Schülerin aus der Ukraine, die zu Kursbeginn so gut wie keine Computerkenntnisse hatte und jetzt, nach 10 Wochen, schon selbständig mit dem Computer arbeitet (siehe Testimonial 2).

Problematisch für mich als Lehrerin ist, dass ich bei vielen Aufgaben keine Kontrolle darüber habe, ob die Schüler Übungen wirklich machen, wenn ich sie zum eigenständigen Lernen nach Hause entlasse (was die Mehrheit von ihnen sich wünscht). Das heißt, der Computerkurs verlangt eine große Eigenverantwortung und Selbstdisziplin. Um dem Problem entgegenzuwirken, baue ich immer wieder Aufgaben ein, die die Schüler mir per E-Mail zusenden oder im Internet kommentieren müssen. Außerdem sage ich den Schülern, dass sie nur dann nach Hause gehen dürfen, wenn sie beim letzten Mal die Aufgaben gemacht haben. Für Schüler, die unsicher sind im Umgang mit Computern, oder die wissen, dass sie sich nicht selbst disziplinieren können, gilt ohnehin das Angebot, in der Schule zu bleiben und mich jederzeit anzusprechen, wenn sie nicht weiterkommen. Zwei Schülerinnen nehmen dieses Angebot regelmäßig an und nutzen es auch, um bei Verständnisfragen zur Grammatik nachzufragen (siehe etwa Testimonial 3).

Ich denke, dass eine Kombination aus eigenständiger Arbeit am Computer und der Möglichkeit, einen Lehrer bei Bedarf anzusprechen, gerade bei Sprachlernanfängern und Schülern mit schwachen Computerkenntnissen sehr wichtig ist. Arbeiten sie allein am Computer und kommen dann an einer Stelle technisch oder sprachlich nicht sofort weiter, brechen viele Schüler schnell ab oder lassen eine Aufgabe komplett weg.

Insgesamt finde ich die Idee des Blended Learning sehr sinnvoll, da verschiedene Lernkanäle und Lernertypen angesprochen werden. Die selbständige Arbeit am Computer und im Internet ist meines Erachtens insbesondere zum vertiefenden Üben sehr gut geeignet und die Kombination

aus Online- und Präsenzunterricht sehr produktiv, wenn die Lerner sich darauf einlassen und die selbständigen Aufgaben tatsächlich machen. Ich bin auf jeden Fall sehr gespannt, wie sich der Kurs weiterentwickelt und wie die Arbeit mit der Lernplattform *moodle*, die ab Modul 3 eingeführt wird, laufen wird."



Bild 8 und 9: Trainingseinheit in Deutschland

SPANIEN

Auszug des Feedbacks der Lerner während der Erprobung des Kurses

“Mir hat sehr gefallen, dass wir während des Kurses Plattformen wie Dropbox und Skype in Kombination nutzen konnten. Es fühlte sich demnach so an, als befände man sich in einem virtuellen Klassenzimmer, der Vorteil ist, dadurch, dass man nicht zur Schule fahren muss, kann man eine Menge Zeit und Geld sparen. Die Art von sozialen Medien war vollkommen ausreichend, um eine vernünftige Unterrichtsstunde, in der alle zusammen arbeiten können, zu erleben.”

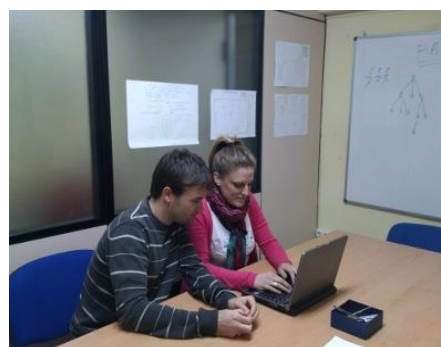
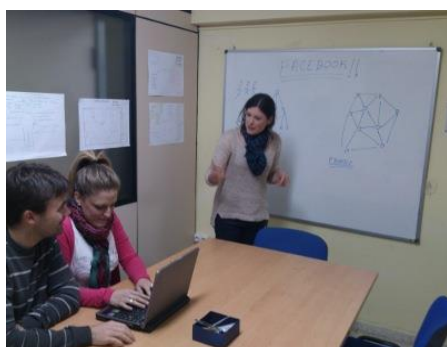


Bild 10 und 11: Unterrichtseinheit in Spanien

Auszug des Feedbacks der Trainer während der Erprobung des Kurses

“Der Kurs war sehr förderlich für mich, da ich zuvor noch niemals mit derartigen Medien gearbeitet habe. Die YouTube-Videos sind äußerst nützlich, um das Hörverständnis der Lerner zu verbessern und die Benutzung von Facebook und Dropbox erlaubt es den Lernern, an ihren Schreibkenntnissen zu arbeiten. Schlussendlich hatten wir durch die Nutzung von Skype auch die Möglichkeit, an unserem mündlichen Ausdruck zu arbeiten und so kann zusammengefasst gesagt werden, dass der Kurs dazu beitrug, dass sowohl die Lerner als auch die Trainer durch die Integration von sozialen Medien die Möglichkeit hatten an den vier Säulen einer Sprache zu arbeiten: lesen, hören, schreiben und sprechen.”

FINNLAND

Auszug aus dem Feedback der Lerner während des Projekts

“Die Erfahrungen, die ich mit Adobe Connect Pro gemacht habe sind positiv. Ich habe viel Zeit gespart, da ich nicht zu jeder Lektion extra in die Schule fahren musste, sondern an den Kursen regelmäßig von meinem eigenen Büro aus teilnehmen konnte. Während der Skype-Meetings musste hier und da einmal im Sinne der Sound-Qualität etwas nachgebessert werden, aber im Allgemeinen funktionierte es sehr gut. Da ich Google Docs so gut wie nie genutzt habe, kann ich wenig darüber berichten. Allerdings bin ich großer Fan von Wikispaces geworden.

Wikispaces funktioniert ähnlich wie Google Docs, es ist leicht zu bedienen und ein optimales Werkzeug, um Artikel und andere Texte zu teilen und anderen zugänglich zu machen.“



Bild 12: Finnischer Lerner

Auszug aus dem Feedback der Trainer während des Projekts



“Adobe Connect Pro ist sehr einfach zu bedienen. Es ist vorteilhaft, weil es den Lernern ermöglicht, ihre Aufgaben von einem Ort ihrer Wahl zu erledigen und spart somit Zeit. Trotz der räumlichen Distanz hatte ich das Gefühl, dass wir wie ein Team zusammen arbeiteten.

Wikispaces ist sehr nützlich, da man dort alle schriftlichen Texte sammeln und jedem zur Verfügung stellen kann. In unserem Falle ist jedoch anzumerken, dass einige Teilnehmer es bevorzugten, ihre Aufgaben von Angesicht zu Angesicht zu lösen. So muss das Arbeiten mit sozialen Medien freiwillig sein und niemand sollte dazu gezwungen werden, wenn er lieber ohne die räumliche Distanz arbeiten möchte”.

**Bild 13:
Finnischer Trainer**

POLEN

Auszug aus dem Feedback eines Lernalers während der Studie

“Die Welt steht nicht still – wir alle müssen uns das vor Augen halten, erst recht Lehrer und Trainer. Die Integration sozialer Medien im Unterricht sollte die Norm und nicht die Abweichung sein. Ich mochte es wirklich sehr gern, wenn mein Trainer mir Aufgaben über Facebook schickte und war wesentlich motivierter die Aufgaben in einer für mich idealen Umgebung zu lösen.”

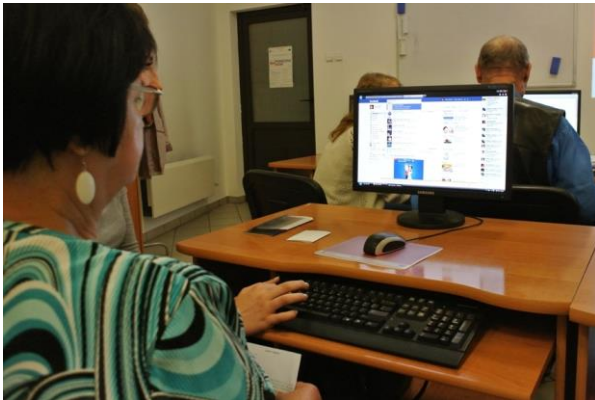


Bild 14: Trainingseinheit in Polen

Auszug aus dem Feedback des Trainers während der Studie

“Facebook bietet viele Möglichkeiten, um Wissen zu transferieren. Durch die Möglichkeit, Interessengruppen zu eröffnen oder Gruppennachrichten zu erstellen, ist es möglich, den Lernern eine Vielzahl an unterschiedlichem Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen.

Ich würde gern anmerken wollen, dass eine Plattform für mich persönlich auch sehr wichtig geworden ist, da ich dadurch die Möglichkeit habe regelmäßig meine Freunde Und meine Familie kontaktieren kann. Aus finanziellen Gründen ist es mir nicht immer möglich meine Familie zu besuchen und so finde ich, dass sich soziale Medien äußert gut für solche Zwecke eignen.

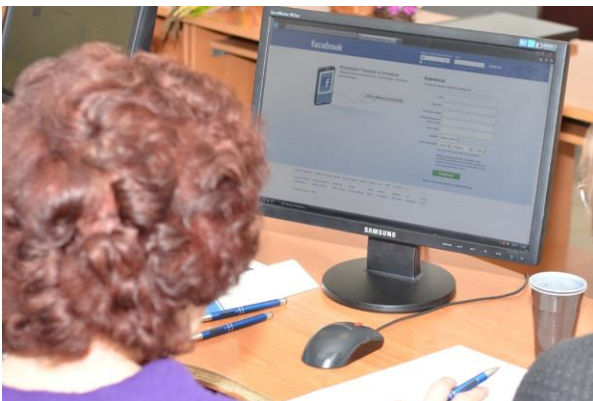


Bild 15: Trainingseinheit in Polen

TÜRKEI



Bild 16: Trainingseinheit in der Türkei



Bild 17: Trainingseinheit in der Türkei

Auszug aus dem Feedback des Trainers während der Studie

“In Form von Diskussion tauschten wir unsere Erfahrungen aus, die wir gemacht haben während wir Neues und Wissenswertes über Lehrmethoden unter Bezugnahme von sozialen Medien lernten. Es ist faszinierend, wie viele Möglichkeiten es gibt, Menschen die kilometerweit voneinander entfernt sind, zusammen zu bringen und gemeinsam zu lernen. Anfangs war ich verunsichert, dass die räumliche Distanz dazu führt, dass ich die Gruppe nicht unter Kontrolle bekomme. Da wir aber anfangs Regeln festgelegt haben, waren meine Ängste unbegründet.“

Auszug des Feedbacks der Lerner während der Studie

"Die Diskussionen bewiesen sich für mich als äußerst vorteilhaft. Als Lehrer habe ich erkannt, dass diese Lehrform besonders sinnvoll ist in Unterrichtsfächern wie Fremdsprachen, Literatur, Psychologie und Soziologie. Die verschiedenen Aktivitäten, die wir während des Projekts durchgeführt haben, halfen mir dabei, meine eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf die Integration sozialer Medien in den Unterricht weiterzuentwickeln und zu verbessern. Ich werde eine Vielzahl der gelernten Dinge sicher auch in der Zukunft in meinem eigenen Unterricht anwenden."

VEREINIGTES KÖNIGREICH

Während verschiedenen Lernern versucht wurde, beizubringen, wie man eine eigene Website erstellt, kristallisierte sich sehr schnell heraus, dass speziell Lerner, für die es sich um komplettes Neuland handelte viel Hilfe benötigen. Dies wurde besonders dann deutlich, wenn sie zu Hause replizieren sollten, was sie im Unterricht gelernt haben, jedoch kein Trainer in der Nähe war, der sie unterstützen konnte.

So kreierte ich also ein Video, in dem ich dem Lerner Schritt für Schritt erklärte, was er genau zu tun hat, um die Aufgabe zu lösen und in der Lage zu sein, eine eigene Webseite zu erstellen. Ein Vorteil dieser Methode ist es, dass jeder Lerner im Rahmen seiner eigenen Möglichkeiten arbeiten kann.

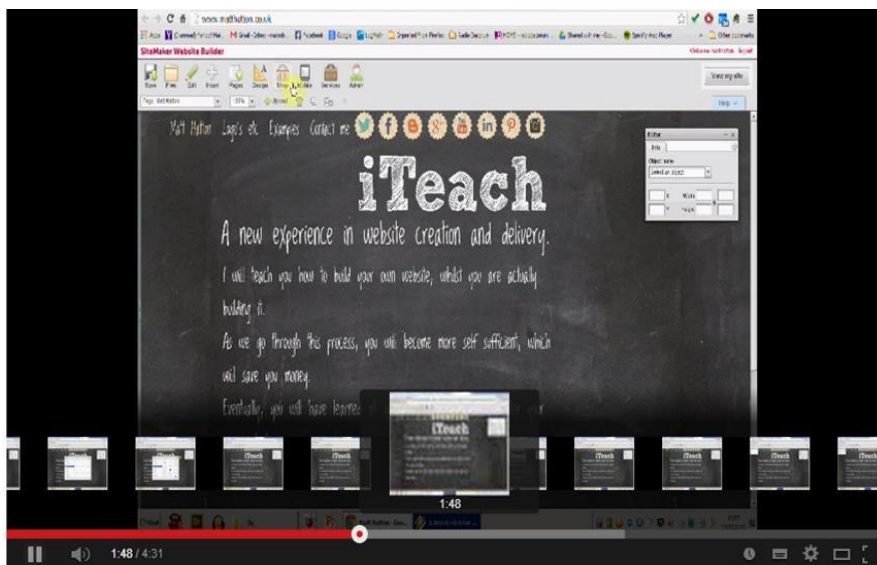


Abbildung 1: Vereinigtes Königreich - Screenshot 1

Die Benutzung einer Plattform wie YouTube ermöglicht es dem Lerner, frei zu entscheiden, wann und was er lernen möchte bzw. worin er sich weiterbilden will. Diese Art der Weiterbildung passt meines Erachtens nach besser in unser heutiges System und viele der Teilnehmer sagten mir auch, dass es ihnen an einem Ort ihrer Wahl wesentlich leichter fällt zu lernen.

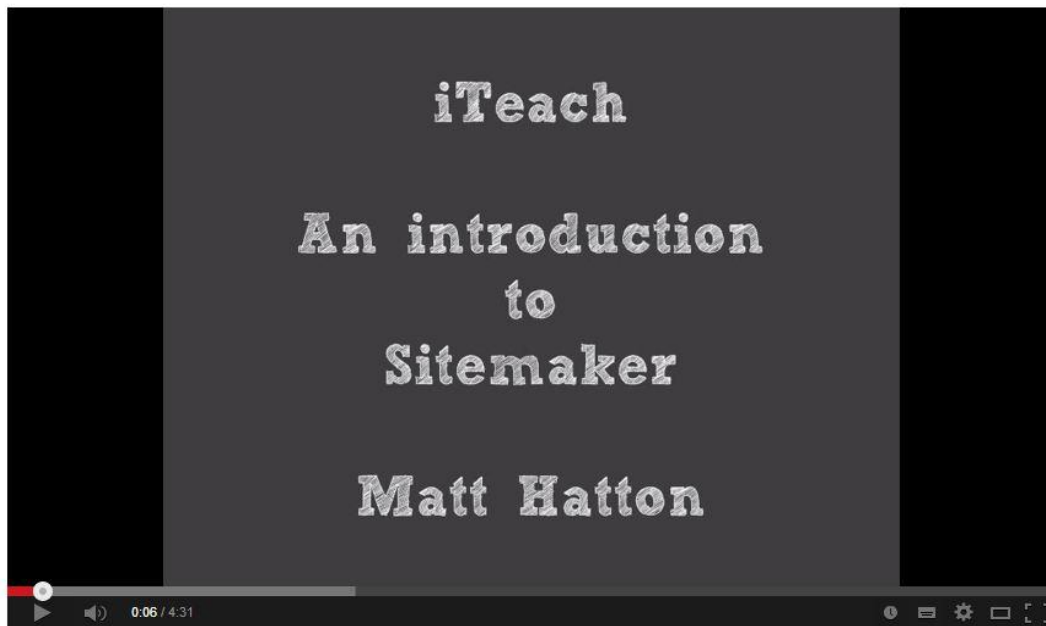


Abbildung 2: Vereingites Königreich – Screenshot 2

Ein weiterer Vorteil bei der Benutzung von sozialen Medien wie YouTube ist, dass die Videos nach Belieben gestoppt, zurück gespult und wiederholt werden können. So hat jeder Lerner die Möglichkeit, zeitunabhängig zu arbeiten. So etwas wäre im Rahmen eines Klassenraums kaum möglich.

Feedback des Lerners bzgl. der Nutzung von Videos als Unterrichtsform

„Was kann man bloß tun, wenn man unter dem Druck steht schnell etwas zu erlernen, wie zum Beispiel die Erstellung einer Website, aber niemand in der Nähe ist, der helfen kann?“

Kein Problem!

Man geht einfach zu YouTube und sucht nach einem Video, das sich genau mit diesem Thema beschäftigt, denn, wenn wir mal ehrlich sind, auf YouTube gibt es Videos über fast alles! Warum sollte man das also nicht auch nutzen?

Und warum wird es nicht mit in den Unterricht eingebaut?

Die Benutzung von Videos von sozialen Netzwerken hat für mich drei große Vorteile.

Zum einen wird man durch ein Video Schritt für Schritt angeleitet wie man beispielsweise eine Website erstellen kann. Es ist also ausgeschlossen, dass man sich verloren fühlt, weil man nicht weiß wie es weiter gehen soll.

Des Weiteren kann man die Videos abhängig von seinem derzeitigen Wissensstand aussuchen, so gibt es immer die Möglichkeit, zwischen Anleitungen für Fortgeschrittene oder Anfänger zu wählen. Dies ist der Grund, der das Lernen mithilfe von Videos so attraktiv für mich macht.

Der zweite Aspekt ist, dass man über ein Video die Möglichkeit hat, eine viel größere Anzahl an Menschen zu erreichen und Ideen zu teilen und Kommentare abzugeben. So kann man sich gegenseitig immer aushelfen, sollte man Probleme oder Fragen haben.

Der dritte und für mich wichtigste Punkt ist, dass ich mir ein Video immer und so oft wie ich will bequem über einen x-beliebigen Laptop angucken kann.“

3. Verfahrensbeispiele für die Nutzung sozialer Medien in der Erwachsenenbildung

Übersicht über die einzelnen Verfahren

Verfahren	Art der sozialen Medien	Kursart	Zielgruppe	Seitenzahl
<p>“Teaching my Rights as a Citizen in the EU”</p> <p>Bulgarien</p>	Blog	Interaktives Training basierend auf einer Blog-Plattform	Erwachsene Trainer und Lerner	20
<p>“Google Drive in In-Service Teacher Training”</p> <p>Rumänien</p>	Google Drive Forum, Blog auf einer Moodle Plattform	In-Service Lehrer Training	Lehrer	23
<p>“Flexible Interactive Language Course”</p> <p>Deutschland</p>	Facebook, Moodle, You Tube, Blog, Etherpad, Skype	Sprachkurs	Erwachsene Immigranten	27
<p>“Example of a language class activity”</p> <p>Spanien</p>	You Tube, Facebook, Wikispace, Skype	Sprachkurs	Nichteinheimische Spanischlerner	31
<p>“Joint Writing Group”</p> <p>Finnland</p>	Wikispace, Adobe Connect Pro, Optima e-learning environment	“Writing an Abstract” – professioneller Weiterbildungskurs	Studenten, Unternehmer, Lehrer	33
<p>“Social Media in Active Ageing to Prevent Exclusion”</p> <p>Polen</p>	Facebook	Social Media Training	Bewohner für altersgerechtes Wohnen	36

<p>“Using Social Media Tools in Teaching”</p> <p>Türkei</p>	<p>Facebook, Twitter, You Tube</p>	<p>Social Media Training</p>	<p>Mitglieder der Gesellschaft für Lehrer</p>	<p>38</p>
<p>“Use of Social Media to teach presenters at Radio Dacorun on the layout of the studio”</p> <p>Vereinigtes Königreich</p>	<p>Facebook</p>	<p>“Radio Presenting” – Wissen über das Studio, Tonaufbereitung und Software</p>	<p>Angestellte beim Radio (Volontäre)</p>	<p>42</p>

Tabelle 1: Verfahren

3.1 Fallstudie – “Know and Can” Gesellschaft, Bulgarien

“Teaching my Rights as a Citizen in the EU”

Während der Recherchephase des Projekts “Know and Can” wurde die Einstellung der Teilnehmer gegenüber der Benutzung sozialer Medien in der Freizeit und im Lern- und Lehrprozess untersucht. Während der Studie kamen wir zu folgendem Ergebnis:

- 21 von 25 Teilnehmern sagten aus, dass sie täglich einen PC in ihrer Freizeit nutzen, allerdings nutzt nur die Hälfte der Teilnehmer einen PC auch im Rahmen der Weiterbildung;
- 18 Teilnehmer sagten aus, dass sie Blogs für akademische Zwecke ganz und gar ausschließen.

Eine detaillierte Übersicht über die bulgarische Studie finden Sie auf unserer Website.

Da viele der Teilnehmer aussagten, dass sie die Benutzung von Blogbeiträgen im Rahmen der Weiterbildung ausschließen, haben wir uns dazu entschieden, während unserer Studie eine Blog-Plattform in unsere Kurse zu implementieren, um eine möglichst hohe Anzahl von Teilnehmern dazu zu motivieren, ähnliche Verfahren in ihre Lehr- und Lernprozesse mit einzubauen. Wir haben uns für diese Methode entschieden, da wir sicherstellen wollten, dass das Rahmenprogramm des Kurses für den Teilnehmer einfach und leicht zu verstehen wirkt. In Blogbeiträgen wird der Umfang an möglichen Informationen nicht eingeschränkt, wie es zum Beispiel bei Twitter der Fall ist. So ähnelt ein Blog sehr stark einer herkömmlichen Website und auch die Internetadresse ist sehr leicht herauszufinden, was einen weiteren Vorteil darstellt. User eines Blogs haben die Möglichkeit, Einträge zu kommentieren, diese können wiederum vom Administrator verwaltet und kontrolliert werden, sodass sicher gestellt werden kann, dass der Blog frei von unnützen Kommentaren und Werbung bleibt. Im Rahmen unserer Studie haben wir uns dazu entschieden, mit Wordpress zu arbeiten. Wordpress ist eine der meist genutzten und beliebtesten Blog-Plattformen. Es ist einfach zugänglich und bietet viel Spielraum, um Informationen zu organisieren und zu verwalten.

Unser Kurs hat den Namen “My Rights as a Citizen of the EU”. Das Hauptziel des Kurses ist es, die Teilnehmer über ihre Rechte als Bürger der EU zu informieren, ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie reagieren können, wenn diese Rechte verletzt werden und ihnen Informationsmaterial bereitzustellen, welches über Verlinkungen zu bestimmten Homepages zugänglich ist. An dem Kurs nahmen insgesamt 15 Teilnehmer teil, 10 von ihnen waren erwachsene Lerner und fünf von ihnen waren Trainer verschiedener Fachgebiete.

- Nur vier der 15 Teilnehmer sagten aus, dass sie soziale Medien für Studien- oder Lehrangelegenheiten nutzen.

Die Probleme während der Ausarbeitungsphase des Projekts tauchten bereits in der Anfangsphase auf und bezogen sich auf die Frage, inwieweit sich das Projekt realisieren lässt und wie die einzelnen Phasen konkret organisiert und konzipiert werden müssen.

Letztendlich stießen wir allerdings nur auf wenige Hindernisse während wir die eigentlichen Aufgaben zusammenstellten. Anfangs hatten wir kleinere Probleme mit der Technik und der Benutzung des Blogs, diese konnten jedoch sehr schnell gelöst werden. Das konkrete Problem in

diesem Fall war, eine Lösung zu finden, wie man Ordner erstellen kann, in denen die Posts der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können und wie man Querverweise, sogenannte Hyperlinks, erstellen kann. Eines der Vorteile bei der Benutzung eines Blogs ist, dass die Bedienung sehr einfach ist und auch Benutzer, die im Alltag kaum einen Computer benutzen damit effektiv arbeiten können.

Der Inhalt des Kurses wurde in Form einer Power Point Präsentation in den Blog hochgeladen. Des Weiteren fanden die Teilnehmer im Blog eine kurze Zusammenfassung des Kurses inklusive einer klaren Zielsetzung. Zusätzlich bauten wir in den Blog ein Werkzeug in Form eines kleinen Tests ein, das es den Teilnehmern erlaubte, ihr Wissen zu bestimmten Lerneinheiten zu testen. Hierzu befindet sich ein Link auf der Homepage des Blogs.

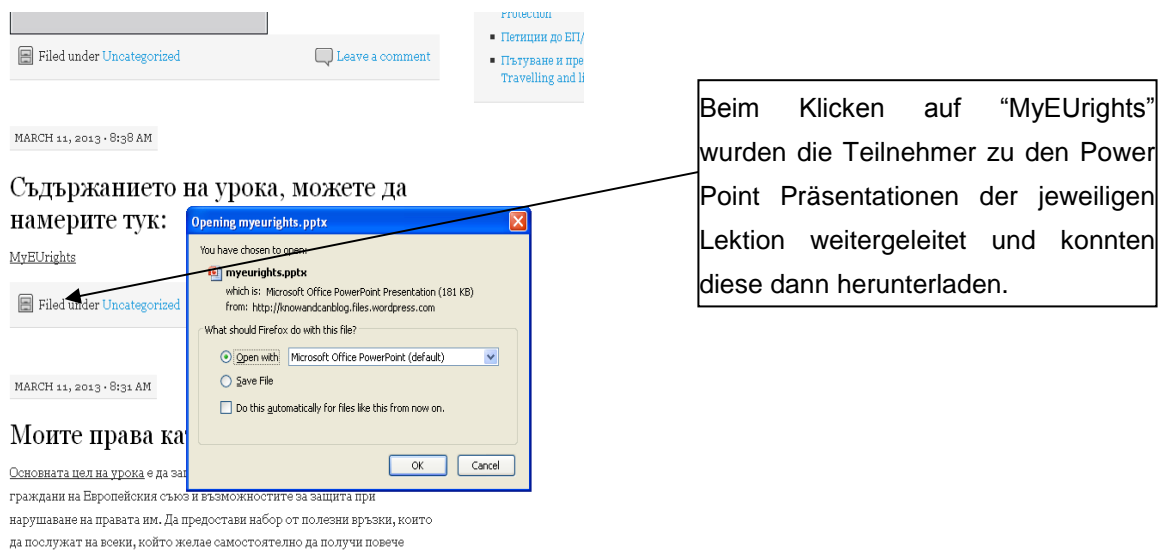


Abbildung 3

Links

- **Blogroll**
 - [Достъп до информация//Access to information](#)
 - [Европейски омбудсман//European ombudsman](#)
 - [Информация за потребителите от Европейската Комиссия/ Consumers' Information of the European Commission](#)
 - [Комисия за защита на личните данни/ Commission for Personal Data Protection](#)
 - [Комисия за защита на потребителите/ Commission for Consumer Protection](#)
 - [Консулска защита/ Consular Protection](#)
 - [Петиции до ЕП//Petitions to EP](#)
 - [Пътуване и пребиваване в ЕС/ Travelling and living in the EU](#)

Auf der rechten Seite der Homepage des Blogs befinden sich Verlinkungen, die den Lerner mit weiterem Infomaterial versorgen, sofern sie ein spezielles Interesse an einem oder mehreren Themen, die im Kurs behandelt werden haben.

Abbildung 4

Ein weiteres gutes Werkzeug innerhalb eines Blogs ist die Möglichkeit der Erstellung einer Umfrage. Sobald ein Teilnehmer an einer Umfrage teilnimmt und diese abschließt, wird er zum derzeitigen Ergebnis weitergeleitet.

Моля, попълнете тази анкета за да знаем как оценявате урока “Моите права като гражданин на ЕС”



Das ist die Umfrage, die die Frage beantworten sollte, inwieweit die Teilnehmer den Kurs als sinnvoll befinden. Wie man sehen kann, haben alle 15 Teilnehmer an der Umfrage teilgenommen und die Mehrheit nimmt den Kurs positiv auf.

Abbildung 5

Ausgehend von der Resonanz der Teilnehmer kann zusammengefasst werden, dass der Kurs im Allgemeinen gut organisiert und strukturiert war. Der abschließende Test, entwickelt in Bezug auf die jeweilige Lektion, beinhaltete klare und eindeutig formulierte Fragen, wobei die jeweiligen Antworten dann später auf der Seite der nachfolgenden Verlinkung einsehbar waren. Schlussendlich ist zu sagen, dass es sich um ein sinnvolles Projekt handelte, welches gleichermaßen für Lerner und Trainer sinnvoll war und auch gut geeignet ist für Menschen verschiedenen Alters.

3.2 Fallstudie – “Asociatia Lectura si Scrierea pentru Dezvoltarea Gandirii Critice”, Rumänien

“Google Drive in In-Service Teacher Training”

Einer Eurostat Studie¹ von 2011 ist zu entnehmen, dass über 75 Prozent der Europäer zwischen 16 und 75 Jahren einen Computer benutzen. Die Anzahl der Computer-Benutzer in Rumänien ist allerdings deutlich geringer und liegt gerade einmal bei knapp 50 Prozent. Des Weiteren ist aus der Studie zu entnehmen, dass 41 Prozent der PC-Benutzer, die auch das Internet aktiv nutzen, einen Account im Rahmen sozialer Medien besitzen.

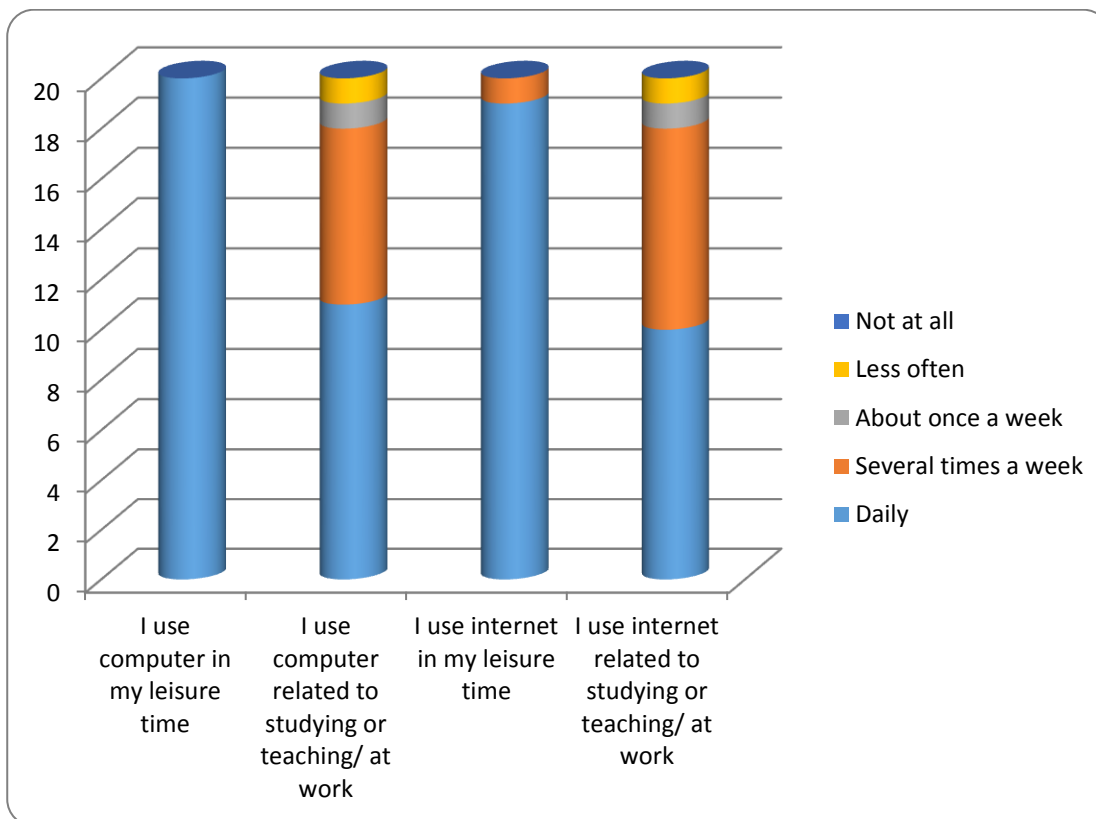


Tabelle 1: Häufigkeit der Befragten bzgl. der Benutzung eines Computers und des Internets

Am Anfang unserer Studie untersuchten wir das Verhalten unserer Teilnehmer gegenüber der Benutzung eines Computers, des Internets und der Teilnahme an Plattformen sozialer Medien in ihrer Freizeit und in Bezug auf ihr Lehr- und Lernverhalten (siehe Tabelle 1 und 2). Die detaillierte Auswertung des Projekts kann auf der Website eingesehen werden. Unsere Teilnehmer sind größtenteils Lehrer, Trainer und Mitglieder der „Romanian Reading and Writing for Critical Thinking Gesellschaft“.

¹ http://www.romania-actualitati.ro/romania_ultima_in_ue_la_utilizarea_calculatorului-39459 (aufgerufen am 13.10.2013)

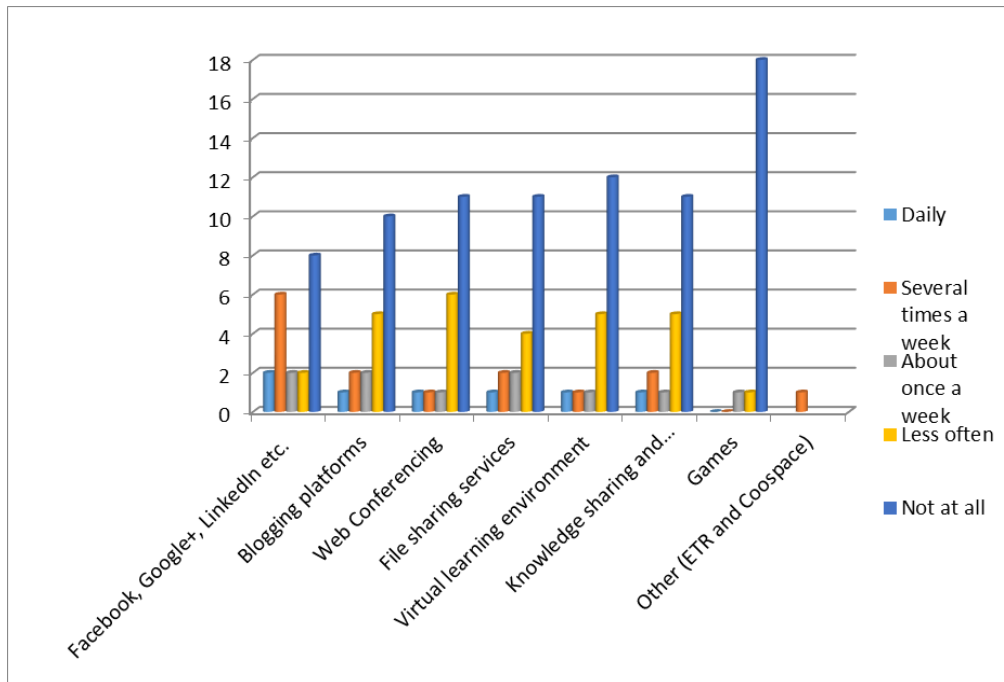


Tabelle 2: Häufigkeit der Benutzung von Plattformen sozialer Medien im Rahmen des Lern- und Lehrverhaltens

Basierend auf den Ergebnissen unserer Umfrage haben wir einige Kurse entwickelt, die darauf abzielten, erwachsene Lerner mit der Benutzung sozialer Medien im Rahmen ihrer eigenen Weiterbildung vertraut zu machen. Einer dieser Kurse trug den Namen „CLIL through CLIL“.² Dieser Kurs basierte auf der Nutzung einer Moodle-Plattform. Auf dieser Plattform ist es möglich, Foren für Diskussionen zu eröffnen, Blogs zu veröffentlichen und Google Drive zu benutzen. Die angewandte Lehrmethode basiert auf Google Drive und wird im Folgenden weiter beschrieben.

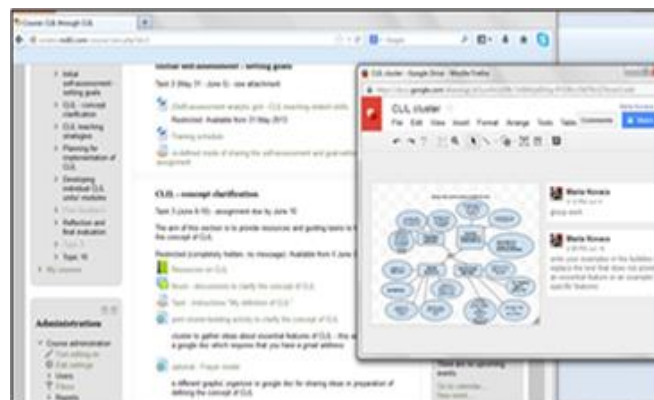


Bild 6: Screenshot der Moodle-Plattform und von Google Drive

Die Lerner wurden in drei Untergruppen aufgeteilt, wobei jede Gruppe drei bis vier Mitglieder aufwies. Im Anzeigenteil der Moodle-Plattform informierten die Trainer die Lerner darüber, welcher Teilnehmer in welcher Gruppe sein wird. Jede Gruppe hatte Platz für ihr eigenes Forum und ihr eigenes Google-Dokument, an welchem sie arbeiten sollte. Die Vorlage für das Google-Dokument

² CLIL stands for “Content and Language Integrated Learning”

war über die Wörter „you can access the template here“ mit dem Arbeitsauftrag verlinkt. Sobald die Teilnehmer auf „here“ klickten wurden sie direkt zu dem für ihre Gruppe relevanten Google-Dokument weitergeleitet. Die Teilnehmer konnten auch die Fortschritte der jeweils anderen Gruppen einsehen, jedoch war es einer Gruppe nicht möglich die Ergebnisse einer anderen Gruppe zu kommentieren oder anderweitig zu bearbeiten. Die Lerner hatten eine Woche Zeit, um die Aufgabe auf der Moodle-Plattform zu lösen; dazu wurden sie mit relevanten, unterstützenden Ratgebern ausgestattet, wie zum Beispiel mit Literatur über CLIL.

Der Trainer konnte den Arbeitsprozessen der Lerner folgen und nachvollziehen, welcher Teilnehmer in welchem Umfang zur Lösung der Aufgabe beigetragen hat. Sobald die Lerner und der Trainer simultan online waren, hatten die Lerner die Möglichkeit, ihren Trainer um Hilfestellungen zu bitten und sich Fragen beantworten zu lassen. Des Weiteren konnte der Trainer diese Momente nutzen, um die Lerner bei Problemen weiterhin zu motivieren und ihnen Feedback zu geben (siehe Bild 6). Weiterhin war es dem Trainer möglich, mithilfe von Google Docs bestimmte Teilergebnisse zu kommentieren.

Alle drei Gruppen haben ihre Aufgaben sehr zufriedenstellend beendet und die meisten von ihnen schafften es sogar im vorgegebenen Zeitfenster. Eine der Gruppen bevorzugte es, die Vorlage auf dem eigenen PC zu speichern und den Arbeitsauftrag offline zu erledigen. Nach Vollendung der Aufgabe luden sie ihr finales Ergebnis in ein Forum der Moodle-Plattform hoch. Der Grund für die Erledigung der Aufgabe im Offline-Modus war, dass einige Mitglieder keinen Google-Account hatten, welcher jedoch zwingend notwendig ist, sofern man diese Form sozialer Medien zur Erledigung von Aufgaben nutzen möchte, und aus privaten Gründen auch keinen anlegen wollten.

Eine weitere Herausforderung, auf die man im Allgemeinen stoßen kann, sobald es dazu kommt bestimmte Aufgaben in einer Gruppe zu erledigen, ist das Problem der fairen Aufgabenverteilung. Sobald nicht alle Mitglieder einer Gruppe gleichzeitig an der Aufgabe arbeiten, kann im Nachhinein nur sehr schlecht festgestellt werden, welches Mitglied sich in welchem Umfang beteiligt hat. Wenn aber alle Gruppenmitglieder gleichzeitig arbeiten müssen, hat das einen kontraproduktiven Effekt auf das Konzept „Lernen mithilfe sozialer Medien“.

Ein Teil des Konzepts ist es nämlich, jedem Einzelnen die Möglichkeit zu geben sich an seinem eigenen Zeitplan zu orientieren. Müsste man sich erst verabreden, würde dieser Aspekt weg fallen. Bei der empirischen Observation der Lerner ist uns aufgefallen, dass meistens die Person, die zuerst beginnt an der Aufgabenstellung zu arbeiten im Endeffekt auch diejenige Person ist, die am meisten zur Lösung beigetragen hat. Die restlichen Mitglieder lesen oft nur noch Korrektur oder fügen weitere Informationen zum Dokument hinzu.



Abbildung 7: Google Dokument

Im Nachhinein möchten wir zusammenfassen, dass Google Docs eine effektive und nützliche Plattform im Rahmen eines sozialen Mediums ist, um Lehrern und Trainern die Chance zu geben, sich weiterzuentwickeln. Das Training beruht darauf, dass ein Lehrer seine Expertise mit anderen Lehrern teilt und somit gleichzeitig die Chance hat, von den Anderen zu lernen.

Nach einer Fehleranalyse haben wir uns vorgenommen, die Durchführung des Projekts dahingehend zu verbessern, die Teilnehmer zukünftig unter der Prämisse auszuwählen, dass sie im Besitz eines Google-Accounts sind und den Lernern mehr Zeit für die Lösung der Aufgabe einzuräumen.

3.3 Fallstudie – Iberika Education Group gGmbH, Deutschland

“Flexible Interactive Language Course”

Aus einer Statistik geht hervor, dass im Jahre 2012 circa 75,9 Prozent (54,2 Mio.) aller mindestens 14-Jährigen das Internet benutzen. Im Schnitt verbrachten die Internetnutzer 169 Minuten pro Tag im Internet; des Weiteren hat sich die Benutzung von mobilen Endgeräten im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.

Laut einer Facebook-Studie sind 50 Prozent (25 Mio.) aller Internetnutzer auf Facebook aktiv, das entspricht etwas 19 Mio. täglichen Nutzern im Monat. Die Benutzung mobiler Endgeräte stieg im Jahre 2013 von 23 auf 42 Prozent.

In der Recherchephase für das Projekt entwickelte die iberika education group gGmbH einen Fragebogen, der insgesamt 100 (deutsche, englische, spanische) Trainer, Lerner und andere Angestellte umfasste und darauf abzielte, die Einstellung der Befragten gegenüber Computern, Internet und der Benutzung sozialer Medien in der Freizeit und im Lern- und Lehrbereich zu erfassen.

Die Analyse der Ergebnisse zeigt, dass die Einstellung gegenüber der Nutzung von Computern, dem Internet und sozialer Medien doch sehr unterschiedlich ausfällt. Während 95 Prozent der Trainer und Lerner der Spanisch- und Englischkurse täglich sowohl für die Arbeit als auch privat einen Computer und soziale Medien nutzen, haben die Teilnehmer der Deutschkurse, bei denen es sich größtenteils um Integrationskurse handelt, fast ausschließlich geantwortet, dass sie noch nie Erfahrungen mit dem Internet oder Computern im Allgemeinen gesammelt haben.

Im Bewusstsein dieser Ergebnisse entschieden wir uns, verschiedene Kurstypen anzubieten und Kurse zu entwickeln, die den verschiedenen Zielgruppen gerecht werden. Im Folgenden werden wir die üblichen Strukturen aus einem Deutsch-Integrations-Kurs für Anfänger beschreiben.

Kurs	“Flexible Interactive Language Course” getestet in einem Deutsch-Integrations-Kurs für Anfänger
Zielgruppe	Erwachsene Immigranten
Start-Niveau	A1 (Europäischer Referenzrahmen)
Erreichtes Niveau	B1 (Europäischer Referenzrahmen)
Struktur:	Minimum: 75% Unterricht von Angesicht zu Angesicht; Maximum: 25% online
Stunden pro Woche	20
Zeitraum	6 Module in 30 Wochen
Kursziel	Vermittlung der Grundlagen in der Sprache Deutsch in Wort und Schrift, sowie Grundlagenkenntnisse im Umgang mit dem Computer, Internet, sozialen Medien und einem virtuellen Lernumfeld
Trainer:	2 für die Vermittlung der Grundlagen in Deutsch; 1 für die Vermittlung der Grundlagenkenntnisse im Umgang mit dem Internet und sozialen Medien
Schwierigkeiten	Knapp 20 % der Teilnehmer waren vollkommen unerfahren was den Gebrauch von Computern, Internet und soz. Medien betrifft
Allgemeines Feedback	Die Lerner reagierten positiv und fanden Gefallen an den zusätzlichen, flexibel gestalteten Aktivitäten. Die vollkommen unerfahrenen Teilnehmer reagierten ebenfalls positiv und fühlten sich durch die Benutzung von Computern und dem Internet in ihrer Gemeinschaft gestärkt. Bereits erfahrene Teilnehmer fühlten sich motiviert und könnten sich vorstellen Tutoren-Positionen einzunehmen. Des Weiteren verbesserten sich ihre Sprachkenntnisse rapide.

Tabelle 2: Beispiel aus Deutschland

Während der Recherchephase merkten unsere Teilnehmer immer wieder an, dass sie die Benutzung von Online-Diensten als großen Vorteil ansehen, speziell dann, wenn es darum geht seine Zeit flexibel gestalten zu können. Wir hatten allerdings das Problem, dass viele Teilnehmer unseres Deutschkurses an die Benutzung von Computern und sozialen Medien einfach nicht gewöhnt waren. Unser Hauptinteresse bestand demnach darin, einen neuen Kurs zu entwickeln, indem es uns gelingt sowohl das angestrebte Sprachniveau, von A1 über A2 bis hin zu B1, zu erreichen, als auch simultan die Grundlagenkenntnisse am PC und in Bezug auf das Internet und soziale Medien zu vermitteln. Letzteres ist uns besonders wichtig, da wir der Ansicht sind, dass der sichere Umgang mit dem Computer und sozialen Medien wichtig ist, um die Integrationschancen der Teilnehmer zu erhöhen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt eine Anstellung zu finden zu verbessern.

Viele der Teilnehmer, die keine Grundkenntnisse im IT-Bereich besaßen, waren eingangs aber auch von der Integration von Informations- und Kommunikationstechnologie in den Unterricht abgeneigt. Um die Lerner nun also zu motivieren, war es besonders wichtig einen Kurs zu entwickeln, der sie schrittweise an die verschiedenen interaktiven Werkzeuge heranzuführt und gleichzeitig jedem Teilnehmer erlaubt von einem von ihm selbst gewählten Punkt aus zu starten. So entwickelten wir also zu allererst einmal ein Handbuch als eine Art allgemeine Einleitung bezüglich der Funktionsweise eines Computers, der Benutzung von Word, dem Internet und der Eröffnung eines E-Mail- und Facebook-Accounts.

In dem für den Kurs entwickelten Stundenplan wurden alle einzelnen Teillektionen schrittweise vorgestellt. Gestartet wurde mit einer Lektion von Angesicht zu Angesicht (1 Lektion = 45 Minuten pro Woche) welche abzielte auf das Erlernen von informationstechnischen Grundlagen. Danach wurden 2 Lektionen und final sogar 4 Lektionen pro Woche, abhängig vom Wissensstand der Teilnehmer, in einer komplett virtuellen Umgebung gelehrt oder aber an unserer Schule unter der Aufsicht einer unserer Trainer. So wollten wir auch den Lernen, die noch nicht das Selbstbewusstsein hatten selbstständig online am Computer die Aufgaben zu erfüllen, die Möglichkeit geben, jederzeit die Hilfe eines Trainers in Anspruch nehmen zu können.

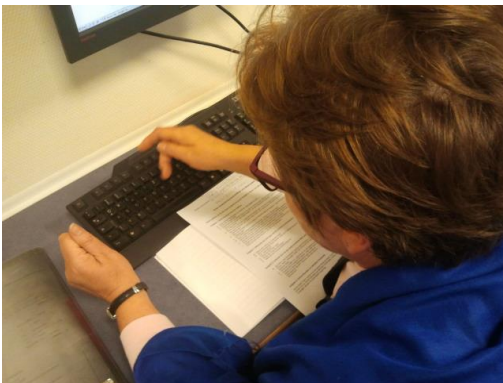


Bild 18: Trainingseinheit am PC in Deutschland

Der Online-Kurs war hauptsächlich um die virtuelle Lernplattform Moodle entwickelt. Die Teilnehmer konnten hier Einsicht in die verschiedenen schriftlichen Aufgaben vornehmen, die zuvor zusammen im Klassenraum erarbeitet wurden. Die Trainer, die den Teilnehmern informationstechnische Grundlagen beigebracht haben, kommunizierten mit den Kursteilnehmern hauptsächlich über Facebook und erteilten auch über diese Plattform Hausaufgaben. Sie wiesen dort auch auf Verlinkungen zu festgelegten Artikeln in unserem ergänzenden Grammatik-Blog sowie auf Verlinkungen zu bestimmten YouTube-Seiten mit ergänzenden Informationen zur deutschen Grammatik hin. Schriftliche Aufgaben, die zuvor in Form einer Gruppenarbeit erledigt wurden, wurden den Teilnehmern auf Datenaustausch-Plattformen, sogenannten File Sharing Plattformen, wie zum Beispiel Etherpad, zur Verfügung gestellt. Die monatlichen Berichterstattungen und Feedbacks wurden via Skype durchgeführt.

Verfügung gestellt. Die monatlichen Berichterstattungen und Feedbacks wurden via Skype durchgeführt.



Facebook is used as communication tool to inform learners about new online exercises, homework, or to upload videos with examples

Abbildung 8

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die zusätzlichen, PC-spezifischen Angebote die Qualität des Kurses hochgradig ansteigen ließen und somit auch dazu beitrugen, das Niveau des Kurses zu erhöhen und schlussendlich wurden sogar bessere Ergebnisse erzielt als im Vergleich zu Kursen, die ausschließlich von Angesicht zu Angesicht im Klassenraum stattfinden. Neben der Verbesserung der Sprachkenntnisse der Lerner, die am Ende des Kurses die Stufen A1, A2 und B1 erfolgreich abgeschlossen hatten, wurden auch ihre individuellen Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer, dem Internet und sozialen Medien vertieft und verbessert. So waren sie nun in der Lage eigene, zweckbestimmte Profile zu erstellen und auch dazugehörige Einstellungen in Hinblick auf die Privatsphäre zu verwalten. Die meisten von ihnen sind sogar gewillt, die neu erlernten Kenntnisse auch für andere Zwecke zu nutzen

Mein iberika Deutsch-Blog

Dienstag, 18. März 2014

Die liebe Grammatik 5: Personalpronomen im Akkusativ und Dativ

Hier findet ihr eine Übersicht über die Personalpronomen im Nominativ, Akkusativ und Dativ und ein paar Beispiele dazu.

	Singular			Plural			
Nominativ	ich	du	er / sie	es	wir	ih	Sie / Sie
Akkusativ	mich	dich	ihn / sie	es	uns	euch	Sie / Sie
Dativ	mir	dir	ihm / ihr	ihm	uns	euch	ihnen / ihnen

Im Genitiv werden die Personalpronomen kaum benutzt.

Beispiele:

Sie **liest** **dich**. (liesten + Akkusativ; jemanden oder etwas lesen)
 Er **braucht** **sie**. (brauchen + Akkusativ; jemanden oder etwas brauchen)
 Der Anzug **gehört** **ihm**. (gehören + Dativ; jemandem gehören)
 Sie **denken** **ihnen**. (denken + Dativ; jemandem denken)
 Ich **sehe** **ihn** **heute**. (sehen + Akkusativ; jemanden oder etwas sehen)
 Rufst du mich **später** **an**? (rufen + Akkusativ; jemanden anrufen)
 Gibt du mir **deine** **Adresse**? (geben + Akkusativ und Dativ; jemandem etwas geben)

Satzstellung

Ein Tipp zur Satzstellung bei Verben, die **Akkusativ** UND **Dativ** benötigen:
 Normalerweise steht **ich**, **du**, **er**, **es**, **wir** und **ich** (bei neuen Nennern)

Blogs are used as grammatical explanation support

Abbildung 9

3.4 Fallstudie – “Aula Hispánica”, Spanien

“Example of a language class activity”

Einer erst vor kurzem veröffentlichten Studie der “National Observatory for Telecommunication and Information Society” (ONTSI)³ zufolge, sieht die Situation in Spanien in Bezug auf die Nutzung sozialer Medien wie folgt aus:

- 72 Prozent der Internet-Benutzer sind mit mindestens einem sozialen Netzwerk vernetzt.
- Spanien ist mit 77 Prozent aktiver Benutzer sozialer Medien im internationalen Vergleich auf dem dritten Rang.
- 54 Prozent der Benutzer bevorzugen Facebook (81% sind weiblich, 75% sind männlich), nur 20 Prozent nutzen Tuenti.
- Männer hingegen halten sich im Vergleich zu den Frauen öfter in Foren auf.
- 58 Prozent der Internet-Benutzer sind nur in einem sozialen Netzwerk tätig, 41 Prozent der zwischen 19 und 25-Jährigen hingegen durchschnittlich in zweien.
- Internet-Benutzer, die täglich soziale Medien nutzen sind im Schnitt zwischen 18 und 34 Jahren alt.

In Aragon⁴, eine autonome Gemeinde, in der sich Aula Hispánica befindet, beträgt die Zahl der Internet-Benutzer 57,26 Prozent. Die meistbenutzten sozialen Medien sind Facebook (92 Prozent) und Tuenti (34 Prozent). Diese Medien werden in der Regel sehr häufig genutzt, die meisten Benutzer verbinden sich mit den Netzwerken meistens mehrmals am Tag und mindestens viel Mal in der Woche. Die häufigsten Aktivitäten bestehen darin, Nachrichten zu schreiben, Kommentare und Fotos an Pinnwände zu posten und Foto- und Videoalben hochzuladen. Nur 14,4 Prozent der Aragonesen nutzen derartige Plattformen wie Facebook für Marketing-Zwecke.

Verfahrensweise

Zu Beginn des SMAT-Projektes analysierten wir das Verhalten bezüglich der Nutzung sozialer Medien an unserer Schule in Aula Hispánica. Der SMAT-Fragebogen wurde 15 zufälligen Trainern und Lernern ausgehändigt (December 2012). Diese 15 Teilnehmer bestanden unter Anderem aus Trainern und Lernern aus den Klassen für Französisch und Spanisch als Fremdsprache.

Hier die Ergebnisse: die Trainer benutzen täglich einen Computer in ihrer Freizeit und ab und zu auch für Arbeitszwecke. Am häufigsten benutzen sie Facebook, Google+, LinkedIn und Skype. Trotzdem sie noch nie wirklich in Betracht gezogen haben einen PC und das Internet auch für den Unterricht zu gebrauchen, schienen sie sehr motiviert dies auszuprobieren.

Auch die Lerner benutzen regelmäßig einen Computer und das Internet, wobei anzumerken ist,

³ <http://www.ontsi.red.es/ontsi/es/estudios-informes>

⁴ www.aragon.es/oasi

dass sie im Vergleich zu den Trainern einen Computer wesentlich seltener im Rahmen des Lernens nutzen. Nichtsdestotrotz sind auch die Lerner motiviert den PC in ihre Lernphasen mit einzubauen. 32 Prozent der Teilnehmer, die soziale Medien nutzen, sagten aus, dass sie täglich Blogs besuchen und 29 Prozent dieser Teilnehmer sagten aus, dass sie soziale Netzwerke über ihre mobilen Endgeräte erreichen.

Wir entschieden uns einen Kurs zu entwickeln, der sowohl die Motivation der Trainer, als auch die der Lerner fördern sollte, den Computer und soziale Medien mehr in den Lehr- und Lernprozess einzubinden. Die Zielgruppe bestand aus nichteinheimischen Spanischtrainern und –Lernern, deren Kenntnisse mindestens dem Level B2 entsprach. Im Folgenden wird nun eine 45-minütige Lektion beschrieben, in welcher die Bedeutung der Körpersprache im Rahmen der spanischen Kultur analysiert wird. Als spezielle Umgebung, wurde eine Bar gewählt, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Die Lerner wurden über Facebook dazu aufgefordert ein Video auf YouTube anzuschauen. Zuerst sollten sie es sich ohne Ton ansehen, um dann selbstständig einen möglichen Dialog zu entwickeln, der zur Situation passen könnte. Sie nutzten Skype, um ihre Ideen mit dem Trainer zu teilen.

Danach schauten sie das Video noch einmal, dieses Mal mit Ton. In Form einer Gruppenarbeit wurden sie nun dazu aufgefordert niederzuschreiben, was zu verstanden haben.

Im Folgenden sahen sie das Video noch einmal an, vorher konnten sie sich allerdings aus einer sogenannten Dropbox den eigentlichen Dialog als Text herunterladen, um ihn dann mit ihrem eigenen zu vergleichen und Lücken auszufüllen.

Zusammenfassung:

- Für die Materialvorstellung wurde YouTube genutzt.
- Facebook wurde genutzt, um in Form von Gruppennachrichten die einzelnen Lektionen und Aufgaben zu besprechen.
- Wikis wurde für Gruppenarbeiten und das Bereitstellen von Texten genutzt.
- Skype diente zur Kommunikation mit dem Trainer.

Im Endeffekt stellten wir fest, dass sowohl der Trainer als auch die Lerner Spaß an dem Projekt hatten und hochmotiviert waren, weiterhin mithilfe des Computers und sozialer Medien zu arbeiten. Die Trainer lernten im Verlauf des Projekts, wie sie soziale Medien als didaktisches Werkzeug nutzen können, um Wissen zu vermitteln, und die Lerner lernten derartige Netzwerke in ihr akademisches Umfeld mit einzubauen. Beide Seiten gingen konform mit dem Fakt, dass die Einbeziehung sozialer Medien in den Unterricht Raum für weitere Arten der Kommunikation gibt. Ein weiterer Vorteil bestand für sie darin, dass diese Form des Lernens dem Lerner erlaubt seine Zeit flexibler zu gestalten, da die Aufgaben zu jeder Zeit von zu Hause erledigt werden können.

3.5 Fallstudie – “Social media in education” – Laurea University of Applied Sciences, Finland

“Joint writing group”

Im Jahre 2012 stieg die Anzahl der Internetnutzer zwischen 16 und 74 Jahren auf bis zu 90 Prozent. Fast jeder Finne, der 45 Jahre oder jünger ist benutzt täglich das Internet. Mindestens die Hälfte der Einwohner Finnlands ist Mitglied in einem sozialen Netzwerk (Stand 2012), Tendenz steigend. Die Mitgliedschaft in sozialen Netzwerken hängt stark vom Alter der Personen ab. (www.stat.fi) Bildungseinrichtungen tragen einen großen Teil dazu bei, die Bevölkerung für soziale Medien zu faszinieren und motivieren Lehrer, Trainer und andere Lehrkörper, sie in ihren Unterricht im Rahmen der Erwachsenenbildung mit einzubeziehen.



Bild 19: Trainingseinheit in Finnland

“Joint Writing Group” ist eine Studie, die an der Laurea University of Applied Sciences (UAS) durchgeführt wird. Die Zielgruppe der Studie sind: Angestellte und Führende in Wirtschaftsunternehmen in der Lohja Region, Lehrer, Bachelor- und Masterstudenten der Laurea Lohja UAS und der Laurea Lohja UAS Open University. Die Studie zielt darauf ab dazu beizutragen, dass Wirtschaftsunternehmen und andere Organisationen in der Region Lohja ihr Service- und Produktangebot in Kooperation mit anderen Partnern enger vernetzen. Weiterbildungen wie diese sollen also dazu beitragen, dass die Mitarbeiter der verschiedenen Firmen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen untereinander teilen können und gemeinsam an Projekten arbeiten, um schlussendlich größtmögliche Erfolge aus ihnen heraus zu holen.

Nach dem Abschluss der Übungseinheit ist der Lerner in der Lage:

- die Verantwortung für gemeinsames Lernen zu übernehmen und sein Wissen mit den Anderen auszutauschen
- sozialen Einfluss auszuüben, indem er sein Fachwissen nutzt und auf der Basis ethischer Grundwerte handelt
- Informations- und Kommunikationstechnologien seines Themenbereiches zu nutzen
- Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte zu leiten, indem er das bereits bestehende Wissen und die Methoden des Themenbereichs anwendet

Die Teilnehmer schreiben zusammen als Gruppe (Mitarbeiter von Unternehmen/ anderen Organisationen und UAS) einen englischen Entwurf für eine nationale oder internationale Konferenz, welcher eine mündliche Präsentation, ein Poster oder einen Volltext der Konferenz beinhaltet (10 Gruppen). Sie präsentieren ein Entwicklungsprojekt in der gewählten Konferenz (ein bereits existierendes Projekt, in welchem ein Unternehmen und die UAS zusammenarbeiten). Dies erfordert Ausdrucksfähigkeit sowie die Fähigkeit, neue Werkzeuge nutzen zu können. Die Gruppen werden beraten von erfahrenen Dozenten und einem Englischdozenten.

Social media Instrumente, welche in der Übungseinheit zur gemeinsamen Schreibgruppe genutzt wurden:

- YouTube (als Werkzeug zur Vorbereitung der Präsentationen)
- Wikis, kollaboratives Schreiben <http://jointwriting.wikispaces.com/>
- _Adobe Connect Pro (ACP) (wird während Beratungen und Meetings genutzt) <http://www.adobe.com/products/adobeconnect.html>
- Optima Learning Environment: Das Lernen wird Schritt für Schritt angeleitet, die Studenten nutzen Optima um ihre Ergebnisse einzureichen und miteinander per Mail und Chat zu kommunizieren

Joint Writing study unit & wiki -platform
Collaborative writing



Bild 10: Screenshot

In der Übungseinheit des kollaborativen Schreibens gibt es zehn Gruppen, welche gemeinsam Texte verfassen. Jede Gruppe besteht aus zwei bis vier Teilnehmern. Alle Studenten nutzen Optima als ein E-learning Werkzeug, die meisten nutzen ebenfalls Wikispace zum Verfassen der Texte. Einige der Gruppen nutzen Adobe Connect Pro (ACP) als ein Werkzeug zur Vernetzung. Dies ist sehr erfolgreich - einige der Teilnehmer sparen viel Zeit und Reisekosten dadurch, da sie ca. 100 km von der Schule entfernt wohnen. Per ACP können sie sowohl Videos und Texte teilen als auch diskutieren. Trotz der Entfernung fühlen sie sich so als ein Team, welches zusammenarbeitet.

Obwohl Wiki und das geschriebene Material für alle zugänglich war, hatten einige Teams den Wunsch, in natura zusammenzuarbeiten.

Die Teams, welche wikispaces nutzten, waren sehr zufrieden mit diesem Werkzeug zum kollaborativen Schreiben - wenn Social Media Werkzeuge keinen Nutzen für die Arbeit bringen, sind sie überflüssig. Laurea (UAS) nutzt für einige Kurse Wikis als Lernumgebung. Im Vergleich mit den geschlossenen Lernumgebungen (z.B. Optima und Moodle) stellen die Wikis mehr Möglichkeiten zum Ändern visueller Präsentationen zur Verfügung und sind generell nutzerfreundlicher.

Hier finden Sie weitere Informationen dazu:

http://www.laurea.fi/fi/lohja/tk/hankkeet/kaynnissa_olevat_hankkeet/smat/Sivut/default.aspx

3.6 Fallstudie: e-Space Krzysztof Ciapala, Polen

“Social Media in Active Ageing to Prevent Exclusion”

In Polen gibt es momentan 10.7 Millionen registrierte Facebook Nutzer. Dies bedeutet, 27,73% der polnischen Bevölkerung nutzt Facebook - dies sind 44,76% aller polnischen Internutzer. Die meisten Facebook Mitglieder unseres Landes sind zwischen 18 und 24 Jahren (3.2 Millionen) und kommen aus den Altersgruppen 13-15, 16-17, 25-34, 35-44. 52% der polnischen Facebook Nutzer sind Frauen, 48% sind Männer. Diese Statistiken zeigen eindeutig, wie populär die Kommunikationsplattform Facebook in unserem Land ist. Facebook ist eine führende, jedoch nicht die einzig verfügbare Kommunikationsplattform. Es gibt auch viele andere Soziale Netzwerke, welche über eine große Bekanntheit unter Internetnutzern verfügen, speziell unter den Jüngeren.

Facebook wird genutzt, um Gedanken, Interessen und interessante Inhalte wie Webseiten, Fotos und Videos zu teilen und online zu diskutieren. Es ist des Weiteren ein idealer Ort, um interessante und kreative Beziehungen zwischen einem Lehrer und einem Lernenden wachsen zu lassen. Wir möchten gerne ein Beispiel vorstellen, wie Facebook zu Lernzwecken genutzt werden kann, welches von Lehrern entwickelt wurde, welche offen für Innovationen sind.

Nutzung der Vorteile von Sozialen Netzwerken, um soziale Ausgrenzung zu bekämpfen

Aktuelle Untersuchungen belegen, dass die Bevölkerung Polens immer älter wird. Dies ist leider verbunden mit einer verminderten Fairness bei der Vergabe von Arbeitsplätzen an ältere Personen. In Polen arbeiten nur noch weniger als 28% der Personen im Alter von 55-64 Jahren. Eine niedrige Beschäftigungsrate zeigt sich bei den Personen im Alter zwischen 60-64 Jahren, besonders bei Frauen.

Diese Situation ist häufig die Grundlage für die Ausgrenzung dieser Personen, eine der Formen der Ausgrenzung ist die digitale Ausgrenzung. Von den 13 Millionen Einwohnern Polens über 50 Jahren nutzen mehr als 10 Millionen Personen (78%) niemals das Internet. Aus diesem Grunde formieren sich Initiativen und Projekte welche das Ziel haben, soziale Ausgrenzung durch die Nutzung von Social Media zu bekämpfen.

Eine zehnköpfige Gruppe junger Personen trifft sich ehrenamtlich regelmäßig mit Senioren (55+) und lehrt sie die Grundlagen der Nutzung von Social Media. An erster Stelle steht dabei die generelle Philosophie von Social Media sowie die wichtigen Unterschiede der verschiedenen Portale. Auch die möglichen Anwendungen sowie die Darstellung beispielhafter Online-Profile sind in das Training eingeschlossen.

Die Teilnehmer richteten sich selbst Profile ein, wobei sie Unterstützung von den jungen Freiwilligen erhielten. Das Hauptmedium, das sich unter den Teilnehmern durchsetzte, war Facebook.

Facebook-Gruppen ermöglichen es den Nutzern, aktiv an Diskussionen in den Foren teilzunehmen, publizierte Inhalte zu kommentieren und zu kommunizieren. Es ist ein perfektes Werkzeug zur Unterstützung von Projektarbeit, da es die Bildung von thematischen Gruppen und

Arbeitsgruppen erleichtert. Trainer können diese Gruppen nutzen, um Gruppennachrichten, Erinnerungen oder Aufgaben zu versenden.

Übungseinheiten zu der Nutzung eines Facebook-Accounts waren:

1. Facebook – eine Informationsquelle
2. Die Perfektionierung von Fremdsprachen durch Facebook
3. Präsentiere deine Erfolge
4. Nutze Facebook, um Informationen zu sammeln
5. Kommuniziere mit Freunden
6. Unterrichte, wie man zusammenarbeitet



Bild 20: Eine Unterrichtseinheit in Polen

Ein weiterer Wert, welcher durch diese Trainings erreicht wurde, ist die Vermittlung des Wissens und der Erfahrung der Senioren an die jungen Freiwilligen.

Die Teilnehmer wurden darum gebeten, nur reale Beispiele zu nutzen, um so ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die Senioren weiterzugeben.

Auf diese Art und Weise besprachen wir die folgenden Themen:

- Traditionen zu Ostern
- Traditionelle polnische Küche
- Regionale Eigenarten und Traditionen
- Technologien früher und heute
- Erinnerungen aus der Schulzeit

Indem die Freiwilligen den Teilnehmern bestätigen, dass sie den Umgang mit Facebook und seinen Nutzen gelernt haben, helfen sie den Senioren in Bezug auf ihren Wunsch, ihre online-Fähigkeiten zu verbessern. In privater Hinsicht ist dies des Weiteren jedoch ebenfalls der Beginn einer einzigartigen, generationenübergreifenden Freundschaft.

Auf diese Art und Weise lernt die sich beständig vergrößernde Zahl älterer Einwohner den Umgang mit Social Media, wodurch sich die Bedrohung des sozialen Ausschlusses reduziert und die Lücke zwischen den Generationen verkleinert.

3.7 Fallstudie– Bolu Turk Egitim Sen, Türkei

“Using Social Media Tools in Teaching”

30 Millionen Einwohner der Türkei nutzen Facebook. Die Türkei liegt somit auf Platz vier und somit unter den Top fünf der Länder, welche die größte Facebooknutzung vorweisen. Mit einer Bevölkerungszahl von 76,8 Millionen bedeutet dies, dass 38,50% der Einwohner Facebook nutzen. Noch aufsehenerregender ist die Zahl der Online Nutzer: sie ist um 85% gestiegen, was die Türkei zu einem der größten Märkte für Social Media networking macht.

Der unteren Grafik zufolge lässt sich eine stabile Steigerung der Anzahl von Facebook-Nutzern nachweisen, doch was steckt hinter diesem Wachstum?

Demografische Forschungen der Türkei zeigen, dass fast die Hälfte der Bevölkerung der Türkei jünger als 29 Jahre alt ist, welches das vorherrschende Alter von Facebook Fans ist. Da ein großer Teil (mehr als zwei Viertel) momentan noch zu jung ist, können wir schätzen, dass die Zahl der Facebook-Nutzer kontinuierlich ansteigen wird. Diese kontinuierliche Wachstumsrate von ca. 1% ist durch unsere Statistik ebenfalls belegt.

#	Country	Users
1.	United States	154 040 460
2.	Indonesia	39 568 620
3.	India	33 587 640
4.	Turkey	29 951 960
5.	United Kingdom	29 942 160

Tabelle 3

(<http://www.socialbakers.com/blog/207-turkey-is-facebook-world-country-no-4>)

Des Weiteren belegt eine Umfrage des türkischen Statistischen Instituts im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und von Privatpersonen (2013) dass die Nutzung von Computern und des Internets in der Türkei kontinuierlich ansteigt. Immer mehr Haushalte haben eine Internetverbindung oder mobile Geräte mit Internetzugang und fast jeder hat Zugang zum Internet, entweder zuhause oder bei der Arbeit. Trotzdem ist die Nutzung von Internettechnologie und insbesondere von Social Media zu Lehrzwecken noch nicht besonders üblich.

In dieser Tabelle zeigt der Prozentsatz von Internetnutzern, welche Aktivitäten im Internet durchführen (2013), dass die Nutzer normalerweise das Internet nutzen, um etwas zu suchen, mit anderen zu interagieren oder verschiedene Audio- und visuelle Medien nutzen.

Dies zeigt eindeutig, dass Social Media, welche häufig von Jugendlichen und Studenten genutzt werden, in den Unterricht integriert werden sollten. Das weitreichende nationale Projekt F@TiH

(Bewegung zur Verbesserung von Chancen und Technologien) befürwortet die Verbreitung von Internettechnologien in Lernumgebungen, obwohl die Lehrer noch nicht genau wissen, wie sie Unterrichtsmaterialien entwickeln und verschiedene mediale Möglichkeiten miteinander verknüpfen können, um eine erfolgreiche Lernerfahrung darzustellen.

Aus diesem Grunde war dieses Projekt ein guter Grund für uns, die Situation aus Lehrersicht zu prüfen. Alle unsere Mitarbeiter arbeiten im Bildungssektor und die Projektteilnehmer sind alle Lehrer in verschiedenen Bereichen türkischer Schulen oder in Bildungsinstitutionen. Wir haben uns auf Erwachsenenbildung konzentriert, wobei wir informelle und formelle Lernerfahrungen einbezogen haben. Unsere Umfrage zeigt, dass Menschen häufig Social Media nutzen, jedoch nicht zum Unterrichten. Sie nutzen Social Media meist, um mit anderen zu interagieren, zum Selbststudium oder um Materialien zu erhalten, welche sie für ihr eigenes Studium nutzen können.

Ergebnisse der Umfrage könne unter diesem Link gefunden werden:

http://projesmat.weebly.com/en_anket.html

Als Organisation haben wir das Ziel, unsere Mitglieder mit Social Media und Web 2.0 Werkzeugen bekannt zu machen und des Weiteren den Social Media Gebrauch von schon vorhandenen Nutzern zu erweitern. In diesem Rahmen sendeten wir zuerst SMS und e-Mails an Nutzer, welche in Social Media aktiv sind und mit denen wir eine Gruppendiskussion über einige Bildungsthemen im Zusammenhang mit Social Media ankündigten.

Die erste Diskussion auf Facebook beinhaltete:

- Unsere Erwartungen
- Gedanken über das Thema
- Der Effekt der Gruppenarbeit an dem Thema.

Dies wurde den Verantwortlichen des türkischen Bildungssystems vor über einem Jahr vorgestellt und beeinflusste alle Lehrer und Lerner des Landes nachhaltig. Lang- und kurzformatige Diskussionen wurden unter der Anleitung eines Moderators geführt.

Wir erklärten, dass es jede Woche ein anderes Diskussionsthema gäbe, welches immer zum gleichen Wochentag und zur gleichen Zeit veröffentlicht wird. (Dienstags, 21h/24h).

Die erste Diskussionsgruppe hatte nur acht Teilnehmer. Das zweite Diskussionsthema wurde per SMS und e-Mail eingeführt und dieses Mal gab es 13 Teilnehmer. Das dritte Forum, welches am 2. Dezember abgehalten wurde, konzentrierte sich auf ein großes Bildungsproblem in der Türkei: die Lehrkurse, welche nach der Schule angeboten werden, welche beliebt sind, da Sie Lernenden helfen, ihre Zugangschancen zur Universität zu verbessern. Trotzdem haben sie Nachteile: Zwei Schulsysteme führen dazu, dass der Schüler viel Zeit in das Lernen investiert, was zu einem Absinken seiner sozialen Aktivitäten führt und eine vielfache Belastung für das türkische Bildungssystem darstellt.

Die Ideen und Erfahrungen der Diskussionsteilnehmer wurden danach kopiert und in einem Word-Dokument gespeichert (wobei die Teilnehmer anonymisiert wurden) und dann im PDF-Format gespeichert, um per Mail an alle Teilnehmer gesendet zu werden, so dass alle Ideen und Regeln für das neue System mit den Teilnehmern geteilt werden konnten.

Wir denken, dass sich die Zahl der Teilnehmer mit jedem Forum steigern wird und wir möchten es als einen festen Bestandteil der Vereinigung etablieren. Wir planen des Weiteren, Videokonferenzen mit einzubinden, um das Forum attraktiver zu machen und die Entwicklung von Social Media als Lern- und Informationsmittel zu unterstützen.

Alles in allem fand die Teilnahme großen Anklang und der Nutzen der Unterrichtsvorteile durch die Nutzung von Social Media wurde sehr gut aufgenommen. Trotzdem ist es schwierig für die Trainer, diese Ideen an den Schulen durchzusetzen, da die staatlichen türkischen Schulen/ Bildungsorganisationen keinen Zugang zu Social Media haben können und die Trainer müssen diese Methode in der Freizeit ihrer Schüler integrieren. Trotzdem ist es in Diskussion, dass die Nutzung von Social Media für Hausarbeiten und Informationsbeschaffung sehr gut geeignet ist, was ein nächster Schritt auf dem Weg wäre, Social Media in den Unterricht zu integrieren.

3.8 Fallbeispiel: DCVS Community Action Dacorum, Großbritannien

“Using Social Media Tools in Teaching”

Ende 2012 führte Dacorum die ersten Untersuchungen zu dem Nutzen von Social Media mit einer kleinen Lernergruppe (52 Teilnehmer) durch. Die Hauptergebnisse sind folgende:

- 96% nutzen den Computer in ihrer Freizeit (78,8% von ihnen täglich)
- 63% nutzen Social Media Services zum Lernen oder Lehren (26,9% täglich) und 28% nutzen diese gar nicht
- 26% nutzen mehrmals wöchentlich Internetkonferenzen in ihrer Freizeit

Die Ergebnisse führten zu der Vorbereitung einer Vielzahl von neuen Lerninitiativen. Hier finden Sie ein detailliertes Beispiel zur kreativen Nutzung von Technologien bei der Leitung von Radio Dacorum, unsere Internet Radio Station:

www.radiodacorum.org.uk

Hier ist ein Beispiel von einem der Studio Guides, welche online in der Facebook-Gruppe des Radio Studios gespeichert sind, so dass jeder auszubildende Moderator jederzeit darauf zugreifen oder es auch downloaden kann.

Overview

The studio has two microphones, one for the presenter and one for a guest



There is a 'play-out' PC... and an Internet PC.

Bild 11: Screenshot

Fallbeispiel:

Als Manager einer vielbeschäftigten Radiostation mit mehr als 60 Moderatoren, Freiwilligen und Produktionsmitarbeitern ist es für Matt Hatton unerlässlich, soziale Netzwerke zur Prüfung der Bedürfnisse der Lernenden zu nutzen.

Jeder Mitarbeiter des Studios war schon einmal in der Rolle des Lernenden, ob in natura, in einer Lerngruppe, während einer Einarbeitung oder durch das Lesen der Vielzahl von Dokumenten, welche online in der Facebook Gruppe für Lerner gepostet werden.

Die Informationen zur Nutzung der technischen Ausstattung des Studios sind kompliziert für einen Lerner und es ist wichtig, dass das Lernmaterial einfach zugänglich und verständlich ist. Die Online Dokumente reichen vom einfachen „FAQ“-Format (Häufig gestellte Fragen) in Form von schnellen Anleitungen mit einem einzelnen Bild und einer kurzen Erklärung bis hin zu kompletten Handbüchern mit detaillierten Anweisungen zu dem Ausführen einer Aufgabe oder dem Durchführen einer Aktivität (Beispiele folgen).

Eine der hilfreichsten und besten Methoden zum Teilen von Informationen per Social Media wird oft genutzt und hat sich ab dem ersten Tag unter den Lernern selbst verbreitet, ohne den Einfluss des Managers/ Trainers: soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter zu nutzen, um Informationen schnell und einfach auszutauschen (vor allem in Notfällen). Dies ist die ganze Zeit über häufig genutzt worden und hat sich als sehr effektiv erwiesen.



Bild 12: Screenshot

Hier ist ein Screenshot der Ordner, welche auf der Facebook Radioseite gespeichert sind. Studio Manager können hier Dokumente hochladen, die von den Auszubildenden online gelesen werden können durch ein Anklicken des Links. Alternativ können diese heruntergeladen und gespeichert werden, um sie offline zu lesen

PRIVATE Radio Dacorun Group About Events Photos Files

All + Create Doc + Upload File






 Meeting on 11th March 2013 6p1.docx	Download
<small>30 May at 09:56 · Latest version by Loretta Anderson</small>	
 agenda for 4th June.docx	Download
<small>30 May at 09:55 · Latest version by Loretta Anderson</small>	
 471328_353342608036259_654914815_o.jpg	Download
<small>17 May at 09:20 · Latest version by Matt Hatton</small>	
 AUTOTRACK database 13 May 2013.CSV	Download
<small>14 May at 14:43 · Latest version by Matt Hatton</small>	
 13 MAY 2013.xps	Download
<small>14 May at 14:43 · Latest version by Matt Hatton</small>	

Bild 13: Screenshot

4. Voraussetzungen und Qualitätsrichtlinien für Kurse, welche Social Media nutzen

In einer Welt voller Informations- und Kommunikationstechnologien wird in vielen Kursen zur Erwachsenenbildung Social Media als Weg der Unterrichtsvermittlung genutzt. Des Weiteren finden einige Kurse in der Erwachsenenbildung ausschließlich per Social Media statt, so dass die Interaktion zwischen Lernendem und Lehrendem bzw. zwischen den Lernern ausschließlich per Social Media stattfindet.

Kurse, die Social Media nutzen, sollten immer streben nach einer Erleichterung von hochwertiger Bildung. Aus diesem Grunde sollte die Einhaltung der generellen Qualitätskriterien beobachtet werden, welche die Bereitstellung einer hochwertigen Bildung sichern. Des Weiteren sollten diese Kurse jedoch auch den spezifischen Qualitätskriterien entsprechen, welche auf der nächsten Seite aufgelistet sind.

Um jedem Lerner hochwertiges Lernen zu ermöglichen, sollten bei der Planung der Kurse die Prinzipien der Transparenz, Flexibilität und Verantwortlichkeit gegenüber den Bedürfnissen der Lerner berücksichtigt werden.

	Kategorie der Voraussetzung	Voraussetzung
1.	Zugang	Zugang zu Computer/ PC/ Mobilgerät (inner- und außerhalb der Schule)
		Zugang zu dem Internet (inner- und außerhalb der Schule)
		Zugang zu den Social Media Anwendungen (inner- und außerhalb der Schule)
2.	Fähigkeiten	Grundkenntnisse in der Nutzung von Informationstechnologien
		Grundkenntnisse in der Terminologie der Anwendungen
		Grundkenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> • in der Wahl der passenden Einstellungen des Social Media Profils • in der Bewertung der Vertrauenswürdigkeit der Social Media Quelle • im Umgang mit Cyber-Bullying
3.	Wissen	Kenntnis der Fachwörter und Bedingungen zur Nutzung der einzelnen Anwendungen, inklusive der Bedeutung von: <ul style="list-style-type: none"> • open access • frei zugängliche Daten und Informationen • Digital Shadow und Digital Footprint
		Kenntnis der geistigen Eigentumsrechte

Tabelle 4: Voraussetzungen

Kriterium 1: Relevanz
1.1 Die Social Media Anwendung passt zu den Zielen des Kurses; 1.2. Social Media verbessert den Lernprozess; 1.3. Social Media verbessert den Nutzen für den Lerner.
Kriterium 2: Unterstützung für die Lerner
2.1. Im Kurs wird eine technische Unterstützung zu den Social Media Anwendungen angeboten; 2.2. Weniger erfahrene Social Media Nutzer werden motiviert und besonders unterstützt; 2.3. Informationen zur Social Media etiquette werden bereitgestellt.
Kriterium 3: Flexibilität
3.1. Der Kurs ist flexibel hinsichtlich des Raums; 3.2. Der Kurs ist flexibel hinsichtlich der Zeit; 3.3. Der Kurs erlaubt es Lernern, alternative Anwendungen zu nutzen
Kriterium 4: Kursgestaltung
4.1. Bei der Kursgestaltung wird die dynamische Natur des Lernens mit Social Media bedacht
Kriterium 5: Transparenz
5.1 Der Kursanbieter informiert die Lerner über seine Social Media Richtlinien, falls vorhanden; 5.2 Der Kursanbieter informiert die Lerner über seine Kontroll- und Bewertungssysteme der Social Media Nutzung des Lerners; 5.3 Der Kursanbieter informiert die Lerner über die Möglichkeit, Beratung zur Nutzung von Social Media zu erhalten.

Tabelle 5: Qualitätskriterien

5. Schlussfolgerungen

Die Erfahrung des Diskutierens, Analysierens, Entwickelns und Testens des Social Media Bereichs hat sich auf alle Projektpartner sehr positiv ausgewirkt.

Alle Partner haben voneinander gelernt und profitiert. Die verschiedenen Lehrformen und Herangehensweisen an die Projekte haben die Fähigkeiten der Projektpartner und deren Zusammenarbeit bereichert.

SMAT hat gezeigt, dass Social Media eindeutig die Lehrqualität verbessert, vorausgesetzt, dass die Voraussetzungen und Qualitätsrichtlinien (siehe Kapitel 4) beachtet werden und dass ein Grundtraining für Social Media Trainer und Lerner bereitgestellt wird. Das spezifische Wissen der Terminologien, Bedingungen und Privatsphäre Einstellungen in Social Media hat den Lernern geholfen, die Angst vor dem Unbekannten zu verlieren. Die Kenntnis darüber, dass diese Anwendungen auch in einem sicheren Modus genutzt werden können (z.B. durch spezifische Privatsphäre Einstellungen) hat Lernern und Lehrern mehr Sicherheit verliehen.

Die Erfahrung des SMAT Projekts hat ebenfalls gezeigt, dass Menschen, welche Social Media in ihrer Freizeit nutzen, ebenfalls begonnen haben, diese in ihrer Arbeit zu nutzen.

Das Vorurteil, dass nur jüngere Nutzer Social Media nutzen, wurde in unserem Projekt ebenfalls widerlegt – wir hatten z.B. 70-jährige Teilnehmer, welche sehr zufriedenstellende Ergebnisse erzielten. Dort wo geographische Distanz, Kosten und Zeitverfügbarkeit der Lerner ein Hindernis für ihr Engagement beim Lernen darstellen, stellt Social Media eine wahre Alternative zu anderen Lehrformen dar. Die Beispiele der Social Media Unterrichtseinheiten könnten sehr nützlich sein für Institutionen, welche Erwachsenentraining anbieten, insbesondere, da fast alle der beschriebenen Kurse auf verschiedenen Social Media Anwendungen und verschiedenen Themenbereichen basieren.

Nichts desto trotz müssen Bildungseinrichtungen und Lehrer die Anwendungen mit Bedacht auswählen während der Planung und Entwicklung von Social Media Unterrichtseinheiten. Es stehen viele kostenlose Social Media Anwendungen zur Verfügung, welche vor der Einführung in den Unterricht von den Lehrern geprüft werden sollten hinsichtlich des Nutzens für den Kurs und den Schüler. Falls dies nicht geschieht, riskiert der Lehrer, nicht den bestmöglichen Nutzen aus dem Lernen mit Social Media zu ziehen.

Mit einer richtig gewählten Anwendung sind die meisten Lerner zufriedener mit dem Unterricht. Je mehr Lerner und Lehrer Social Media nutzen, desto leichter wird es, neue und kreative Lehrformen zu entwickeln.

Durch das SMAT Projekt haben die teilnehmenden Organisationen eindeutig von Social Media in ihrem professionellen und privaten Lebensbereichen profitiert. Es hat ihre Zufriedenheit mit Social Media so weit ausgebaut, dass sie nun gerne neue Anwendungen ausprobieren und weiterentwickeln möchten.

Als Schlussfolgerung lässt sich zusammenfassen, dass das Projekt nicht nur die professionellen Möglichkeiten der Mitarbeiter des Projekts erweitert hat, sondern dass es auch einen langanhaltenden Effekt auf die Lehrmethoden der Bildungsanbieter für Erwachsenenbildung in den teilnehmenden Ländern hat.

6. Glossar

Adobe Connect (<http://www.adobe.com/products/adobeconnect.html>) - - Eine Plattform für Audio- und Video-Konferenzen, welche für Online-Meetings, eLearning und Web Seminare genutzt wird. Es verfügt über Werkzeuge, welche es dem Nutzer ermöglichen, Informationen, Präsentationen und Online-Training Material herzustellen. Die Konferenzen finden in Konferenzräumen statt, welche über Funktionen zum Chatten, Whiteboards, Notepads, Möglichkeit der Bildschirmteilung und die Möglichkeit zum Aufnehmen von Konferenzen und Wahlen verfügen.

Blog - eine Website im Internet, welche aus individuellen Einträgen ("Posts") besteht, welche in chronologischer Anordnung angezeigt werden (das Aktuellste zuerst). Blogs werden hauptsächlich genutzt, um private Inhalte zu veröffentlichen, doch auch Organisationen und Unternehmen nutzen sie als Marketing oder PR-Medium. Blogs können von einem oder mehreren Autoren betrieben werden, können sich nur auf ein oder mehrere Themen beziehen, können textlich, photographisch (Fotoblog), auditiv (Podcast), oder visuell sein (Videoblog). „Bloggen“ bedeutet, einen Blog zu haben und dort kontinuierlich Beiträge zu posten. Eine Person, die einen Blog betreibt, ist ein „Blogger“.

'Etherpad - (<http://etherpad.org/>) /) Eine Kollaborationsplattform, auf welcher mehrere Personen in Echtzeit an einem Dokument („Pad“) zusammenarbeiten können. Es speichert die Änderungen und erlaubt es, bestimmte Versionen zu speichern. Es verlangt keine Registrierung und wird per URL Link geteilt.

Facebook (<http://facebook.com/>) – ein soziales Netzwerk, welches genutzt wird, um sich mit Freunden, Familie, Bekannten und Kollegen online zu vernetzen. Kontakte bei Facebook werden „Freunde“ genannt. Die Nutzer können Updates posten, welche „Status“ genannt werden und Text, Fotos, Videos oder Links beinhalten können. Facebook ist heutzutage überall im Netz vertreten aufgrund seiner „Gefällt mir“ Buttons, welche auf fast jeder Website erscheinen und genutzt werden, um unsere Präferenzen und Interessen im Internet zu zeigen. Es stellt des Weiteren Chat per Text, Stimme und Video zur Verfügung.

Forum (message board) – eine Internetseite, auf welcher Menschen kommunizieren können in Form von Nachrichten, welche chronologisch veröffentlicht werden. Es ist hierarchisch aufgebaut: das Hauptforum kann mehrere Unterforen und verschiedene Unterthemen haben, wobei jedes der Unterforen eigene Diskussionsgruppen haben kann. Eine einzelne Konversation in einem Forum wird „Thread“ genannt. Jeder Thread kann von allen Nutzern beantwortet werden. Alle Posts werden gespeichert und können von einem Moderator geseuert werden. Ein Moderator ist der Verantwortliche eines Forums welcher den Zugang zu den Foren und Threads garantiert, Nutzerfragen und Beschwerden beantwortet und sich generell um das Forum kümmert.

Google Drive (<https://drive.google.com>) - früher Google Docs. Dies ist ein Online-Office-Paket mit Werkzeugen zur Zusammenarbeit (Teilen von Dokumenten, gemeinsames Ändern von Dokumenten und Chatten). Es beinhaltet ein Textverarbeitungssystem, Programme für Tabellenkalkulation, zum Erstellen von Formularen und Präsentationen und Zeichen Anwendungen. Es kann auch genutzt werden als Ort zur Datenspeicherung, welcher mit lokalen Computern synchronisiert werden kann. Es erfordert einen Google Account.

LinkedIn (<http://www.linkedin.com/>) – dies ist ein businessorientiertes Netzwerk, welches für berufliches Online-Netzwerken genutzt wird. Es wird von Arbeitssuchenden genutzt, um ihren Lebenslauf zu veröffentlichen und von Geschäftstreibenden, um potentielle Arbeitskräfte zu finden. Das Nutzerprofil kann gefüllt werden mit der Arbeitserfahrung, Bildungslaufbahn, Fähigkeiten und Kompetenzen der Nutzer. Ein LinkedIn Nutzer kann Andere darum bitten, seine Fähigkeiten zu bestätigen, indem frühere oder momentane Arbeitgeber eine Empfehlung schreiben, welche in seinem Profil erscheint. Kontakte auf LinkedIn werden „Connections“ genannt.

Moodle (<https://moodle.org/>) – eine LMS Plattform, welche zum e-Learning genutzt wird. Sie ist weitverbreitet an Universitäten und Hochschulen, die Online-Kurse anbieten, da es eine flexible Lernumgebung darstellt. Sie enthält Werkzeuge wie Blogs, Wikis und Forums. Die Nutzer können Aufgaben, Design und Quizzes gemeinsam lösen. Dies erlaubt es den Lernen, einen Beitrag zur Lernerfahrung zu leisten. Es unterstützt viele Plug-ins und Module anderer Anwendungen.

Skype - (<http://www.skype.com/>) – dies ist eine Software, die es erlaubt per Text, Audio und Video in Echtzeit miteinander zu chatten. Bezahlte Extramöglichkeiten beinhalten das Telefonieren und Erhalten von Anrufen sowie das Abhalten von Videokonferenzen.

Twitter (<https://twitter.com/>) - dies ist ein „mikroblogging“ Werkzeug, welches es erlaubt, „Tweets“ zu lesen und zu senden. Tweets sind Textnachrichten, welche auf 140 Zeichen reduziert sind. Auf Twitter kann über die Website, per SMS oder mobiler App zugegriffen werden. Man kann sich anmelden („folgen“) für Twitter Nachrichten anderer Nutzer und ihre Tweets auf seinem eigenen Twitter feed lesen. Die eigenen Tweets werden denen angezeigt, welche einem folgen.

Wiki – dies ist eine online-Anwendung, auf welcher Menschen gemeinsam Inhalte veröffentlichen, verändern oder löschen können. Es ist ein System zum Managen des Inhaltes, wobei der Inhalt ohne eine verantwortliche Führungsperson erstellt und von der gesamten Gruppe evaluiert wird. Es hat keine implizite Struktur und kann dementsprechend an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden. Das größte und bekannteste Wiki im Internet ist das Wikipedia Projekt (<http://wikipedia.org/>).

Youtube (<http://www.youtube.com/>) - dies ist eine Website zum Teilen von Videos. Der meiste Inhalt wird von Privatpersonen hochgeladen, doch auch einige Unternehmen bieten ihr urheberrechtlich geschütztes Material auf You Tube an. Es ist der weltweit größte Speicherort für Videos. Unregistrierte Nutzer können sich Videos ansehen, registrierte Nutzer können Videos hochladen, kommentieren, Playlisten erstellen und sich für Kanäle von anderen Nutzern anmelden.